Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31532 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 30 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Donnerstag, 11. Juli 1912. 61. Jahrgang. Nr. 499.

Ein liberales Wahlbündnis in Württemberg.

⊡ **Berlin**, 10. Juli.

Die Nationalliberalen und die Fortschrittliche Volkspartei haben in Württemberg ein Bündnis für die Landtagswahlen geschlossen, das also lautet:

„Im Interesse der Fortführung einer wahrhaft liberalen Landespolitik werden die Fortschrittliche Volkspartei und die nationalliberale Partei von Württemberg sich in den nachstehend bezeichneten Bezirken keine Gegenkandidaten entgegenstellen."

In 35 Wahlkreisen verzichten die Nationalliberalen auf einen eigenen Kandidaten, in 31 weiteren dagegen überläßt die Fortschrittliche Volkspartei den Nationalliberalen die Aufstellung eines Kandidaten. Dann heißt es in dem Abkommen weiter:

„Die Volkspartei wird die Kandidaten der nationalliberalen Partei, diese die Kandidaten der Volkspartei nachdrücklich unterstützen. Keine der beiden Parteien wird ein Abkommen mit einer anderen Partei treffen. Die nationalliberale Partei hat sich nur vorbehalten, in dem Bezirk Leonberg eine dem bisherigen Abgeordneten früher gegebene Zusage einzulösen. Die Entschließung der beiden Parteien gilt für die von ihnen aufgestellten Kandidaten im ersten und im zweiten Wahlgang. Zieht eine Partei im zweiten Wahlgang ihre Kandidatur zurück oder wird die Kandidatur von ihr nicht in der Absicht der Durchsetzung des eigenen Kandidaten aufrecht erhalten, so haben beide Parteien für den zweiten Wahlgang freie Hand. Eine Einigung wurde nicht erzielt für Heidenheim, Ludwigsburg-Stadt und Tübingen-Amt. Für die Proportionalwahl ist eine Verbindung ihrer Listen von den beiden Parteien in Aussicht genommen.

An und für sich wäre das nun nichts Bemerkenswertes, denn was könnte natürlicher erscheinen, als daß die liberalen Parteien sich zu gemeinsamem Vorgehen verbünden. Das Merkwürdige ist eben, daß von diesem Abkommen viel Aufhebens gemacht wird, daß es schon als ein Ereignis gilt, wenn sich die liberalen Parteien verbünden. Das hat seinen guten Grund, wie man weiß. Wer kann denn heute generell die Frage beantworten, mit wem werden sich die Freisinnigen bei der und der Wahl verbünden, mit den Nationalliberalen oder mit den Sozialdemokraten? Die einzelnen Abmachungen deuten auch darauf hin, daß es nicht so sehr leicht gewesen ist, die Einigung zu erzielen, und überall ist sie ja tatsächlich nicht erfolgt. Die Äußerungen in der Presse der beteiligten Parteien sind auch nicht danach angetan, die Überzeugung zu erwecken, daß das Abkommen ungetrübte Freude bei den Parteigängern hervorrufe. So erzählt uns das Berliner Tageblatt, daß es acht Wochen langer und langwieriger Verhandlungen bedurft hat, ehe „die widerstrebenden Forderungen ihren Ausgleich fanden," und es entdeckte außerdem eine Anzahl „Schönheitsfehler". Erstens weist das Abkommen Lücken auf, zweitens ist die Kandidaturenverteilung bedenklich, und drittens hat die Volkspartei unter Hintansetzung der eigenen Parteiinteressen Opfer gebracht. Opfer bringen ist für den das Fordern gewöhnten Freisinn eine schwere Sache, zumal er von seinen roten Freunden Geschenke gewohnt ist, siehe Hagenow-Grevesmühlen. Das „Berliner Tageblatt" fügt denn auch im vollen Bewußtsein der Schwere dieses Schrittes hinzu: „Jedenfalls darf erwartet werden, daß die Nationalliberalen dieser Opfer eingedenk bleiben." Sie werden schon so häufig daran erinnert werden, daß sie es nicht vergessen, aber sie werden auch wohl eine Gegenrechnung aufmachen und den Freisinnigen zeigen, daß diese doch nicht aus purer Liebe zu dem „großen gesamtliberalen Ziele" dem Abkommen zugestimmt haben. Das „Berl. Tagebl." sagt selber, daß ein Bündnis mit den Sozialdemokraten diesmal schlecht zu erreichen war; denn, so schreibt es: „Es ist nicht etwa ein nationalliberales Verdienst, wenn die Volkspartei auf ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie verzichtet, vielmehr liegen die Dinge so, daß die Sozialdemokratie zunächst jedes Bündnis ablehnt, um ihren Stimmenbestand festzustellen." Da also liegt der Hase im Pfeffer! Wenn die rote Genossin absolut abweisend ist, dann bleibt ja nichts übrig, als bei den Nationalliberalen anzuklopfen. Damit ist aber beileibe nicht gesagt, daß es nun gegen die Roten geht, daß diese für die abweisende Haltung gestraft werden sollen. Nein, Rache kennt ein edler Freisinnsmann nicht, und so schreibt das „Berl. Tageblatt" weiter:

„Da Württemberg keine Stichwahlen kennt, sondern an dem zweiten Wahlgange wieder alle Kandidaten teilnehmen können, so müßte sich die Abmachung auch auf den zweiten Wahlgang erstrecken. Doch erhält jede Partei freie Hand, sobald der Vertragskandidat als ernster Bewerber offensichtlich ausscheidet. Es ist dann für die Volkspartei die Möglichkeit gegeben, manchen Sieg der Reaktion zu verhüten, und man darf von ihren demokratischen Traditionen mit Sicherheit erwarten, daß sie in solchen Fällen die Front gegen rechts nehmen wird."

Damit hat also die Sozialdemokratie die freundliche Zusicherung, daß trotz dieses Bündnisses alles beim alten bleibt; und wenn man im zweiten Gange die Wähler für den sozialdemokratischen Kandidaten an die Urne bringen will, dann wird man sie im ersten Gange nicht gegen ihn aufhetzen dürfen, also muß mit der nötigen „Dämpfung" vorgegangen werden. Mit dem Kommentar des „Berl. Tageblatts" erhält das Abkommen doch ein eigenes Gesicht!

Deutsches Reich.

Eine „Jubiläumsgabe der deutschen Industrie"?

Die „Berl. Polit. Nachr." machen folgende einigermaßen peinliche Feststellungen:

„Seit einiger Zeit bringt die Tagespresse in kurzen Zwischenräumen wiederkehrende Mitteilungen über eine Jubiläumsgabe der deutschen Industrie" aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers, welche in bezug auf Inhalt und Mitarbeiterschaft als ein Monumentalwerk über die gesamte heutige deutsche Industrie hingestellt wird. Insbesondere wird der Anschein erweckt, als wenn das Unternehmen den maßgebenden Personen der Industrie seine Anregung verdankt. Um einer Irreführung weitester Kreise vorzubeugen, sei hierzu folgendes festgestellt. Im Herbst 1910 wurde von einem Verleger von Exporthandbüchern in Hamburg eine G. m. b. H. zur Herausgabe eines „Kaiser-Jubiläums-Werkes" gegründet; fast gleichzeitig rief ein Verlagsbuchhändler in Charlottenburg ein Unternehmen zum gleichen Zweck: „Die deutsche Industrie" ins Leben. Beide Gründungen fusionierten bald darauf und gingen in die Hand des letztbezeichneten Verlegers über. Schon im April 1911 machte die „Deutsche Industrie-Korrespondenz" in Dresden darauf aufmerksam, daß dem zur Herausgabe des Werkes berufenen Komitee zwar hochgestellte Persönlichkeiten angehörten, daß aber die berufenen Kreise für die Herausgabe eines Werkes über die deutsche Industrie darin nicht vertreten seien. Auf Grund dieser Vorgänge hielt sich der größte Teil der deutschen Industrie dem Unternehmen vollständig fern, und die Eisen- und Kohlenindustrie, die elektrotechnische, die chemische Industrie, die Textilindustrie in ihren bedeutendsten Zweigen, die Papier-, Maschinen- und Zuckerindustrie sowie zahlreiche andere industrielle Betriebszweige sind in keiner Weise durch ihre namhaftesten Vertreter an demselben beteiligt. Es muß ferner die eigentümliche Tatsache registriert werden, daß die Namen einzelner Mitarbeiter in den Anpreisungen, die letzthin für das Unternehmen in der Tagespresse verbreitet werden, ohne deren Wissen und trotz deren direkter Ablehnung abgedruckt sind. Weiterhin ist nicht ohne Interesse, daß im vorigen Jahre in einem Prozeßverfahren bekannt wurde, daß ein wirtschaftlicher Verband mit der Hälfte des Reingewinns an dem Unternehmen partizipiert. In dem in diesem Prozeßverfahren ergangenen Erkenntnis ist festgestellt, daß „aller Anlaß zu der Annahme vorliege, daß es sich um ein rein geschäftliches Unternehmen handele, welches mehr Reklamezwecken als den Interessen der Industrie zu dienen bestimmt sei." Der Name „Jubiläumsgabe der deutschen Industrie" ist demnach in keiner Weise zutreffend. Es handelt sich weder um eine Veranstaltung der ganzen deutschen Industrie, noch um eine solche von einzelnen Zweigen der letzteren und am wenigsten um eine Jubiläumsgabe" der deutschen Industrie, sondern lediglich um ein buchhändlerisches Unternehmen, das es verstanden hat, durch die Heranziehung klangvoller Namen sich einen Nimbus zu geben."

Landesökonomiekollegium und innere Kolonisation.

Das „Zentralblatt der preußischen Landwirtschaftskammern" schreibt: Der Vorsitzende des Landes-Ökonomie-Kollegiums, Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz, hat den nachstehenden Beschluß des Kollegiums vom 9. Februar ds. Js. welcher im Anschluß an den Bericht von Dr. Sering über die „Politik der Grundbesitzverteilung in den großen Reichen" gefaßt worden ist, dem preußischen Landwirtschaftsminister unterbreitet:

„Das Landes-Ökonomie-Kollegium bittet die Königliche Staatsregierung wiederholt, eine energischere Initiative zur Mehrung des Klein- und Mittelbesitzes, besonders auch unter ausgedehnterer und angemessener Verwendung des Domänenbesitzes, ergreifen zu wollen."

Der Überreichung des Beschlusses hat der Vorsitzende noch folgende Begründung hinzugefügt:

„Der vorstehende Beschluß bewegt sich durchaus in der Richtung der von dem Landes-Ökonomie-Kollegium zu wiederholten Malen vertretenen Auffassung, daß für viele Teile der preußischen Monarchie die Mehrung des bäuerlichen und Kleinbesitzes eine unbedingte Staatsnotwendigkeit ist.

Wie namentlich aus den Ausführungen des Herrn Hauptberichterstatters hervorgeht, wird eine ungesäumte, verstärkte Kolonisationstätigkeit immer dringlicher, da andernfalls die Gefahr besteht, daß bei der gegenwärtigen Preisentwicklung für den landwirtschaftlich genutzten Boden und andererseits durch Abnahme des geeigneten Ansiedlermaterials der Zeitpunkt für eine großzügige Kolonisationspolitik überhaupt verpaßt wird."

‡ Freiherr v. d. Goltz und die italienische Presse.

Freiherr v. d. Goltz veröffentlicht über eine angebliche Unterredung mit ihm, die in einem Berliner Sonntagsblatt wiedergegeben war, folgende Erklärung:

„Herr Direktor Sebaldt aus Steglitz bei Berlin, Sohn des hochbetagt in Trier lebenden Geheimrats Sebaldt, mit dem ich eine Reihe von Jahren in türkischen Diensten gemeinsam tätig war, ließ sich am Samstag, den 6. ds. Mts., bei mir anmelden, „da er mir Grüße seines Vaters zu überbringen habe." Er gab mir Nachrichten über das Ergehen seiner Familie, den Tod seiner Mutter usw. sowie über seine eigene Tätigkeit für den Kaiserlichen Automobil-Klub, sprach mich auch auf die Angriffe der italienischen Presse gegen meine Person an und erhielt darauf von mir in aller Kürze die Antwort:

„Daß ich von einer Beschwerde der italienischen Regierung nichts erfahren habe,

daß ich nicht die Zeit besitze, die Angriffe der italienischen Presse zu verfolgen und sie auch nicht beantworten würde, ferner

daß ich ein enges freundschaftliches Verhältnis zwischen den drei östlichen Kaiserreichen für etwas sehr Wünschenswertes halte."

Alles Weitere ist augenscheinlich aus meinen Aufsätzen zusammengestellt oder eigene Zutat und sollte wohl in meinem Interesse gesagt sein, nötigt mich aber, aus bestimmten Gründen, zu folgender Berichtigung:

„Eine Zusammenstellung der von mir über die Tripolisfrage veröffentlichten Aufsätze beabsichtige ich keineswegs. Dieselben werden daher auch nicht „in abgeschlossener Form" neu erscheinen. Ich halte sie vielmehr schon jetzt für abgeschlossen."

Herr Direktor Sebaldt erwähnte übrigens mit keinem Worte, daß er den Inhalt des Gespräches veröffentlichen wollte. Seinen Besuch sah ich als einen erklärlichen Höflichkeitsakt an, hätte ihn auch anders nicht angenommen, da ich Unterredungen zu Berichterstattungszwecken grundsätzlich ablehne.

Frhr. v. d. Goltz."

Das Fürsorgegesetz für militärische Luftfahrer,

das vorgestern im „Reichsanzeiger" veröffentlicht worden ist, trat mit dem gestrigen Tage in Kraft:

Danach haben die Angehörigen des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen, die in Ausübung des Luftfahrdienstes infolge der besonderen, diesem Dienste eigentümlichen Gefahren eine Dienstbeschädigung erleiden und dadurch pensions- oder rentenberechtigt geworden sind, neben dem Anspruch auf Pension oder Rente Anspruch auf eine Luftdienstzulage. Auf diese Zulage finden die Vorschriften über die Kriegszulage Anwendung. Alterszulage kann unter den für die Empfänger der Kriegszulage gegebenen Voraussetzungen gewährt werden. Luftdienstzulage wird neben Kriegszulage, Pensions- oder Rentenerhöhung oder Tropenzulage nicht gewährt. Die Hinterbliebenen der erwähnten Personen sowie die Hinterbliebenen von solchen Personen, die bei dem angegebenen Anlaß gestorben sind, werden versorgt wie die Hinterbliebenen der Kriegsdienstbeschädigten oder im Kriege Gefallenen.

⊙ **Seminare für Landwirte.**

Wie man uns schreibt, haben sich die bis jetzt von der landwirtschaftlichen Verwaltung eingerichteten Seminare für Landwirte oder Güterbeamtenschulen, wie man sie nach ihrem Zweck auch nennen kann, gut bewährt. Es ist daher nicht ausgeschlossen, falls die Erfolge weiterhin anhalten, daß die Errichtung noch einiger weiterer Seminare in Aussicht genommen wird. Der Zweck der Schulen ist, Güterbeamte und besser vorgebildete Landwirte, die später einen eigenen Besitz zu übernehmen haben, auszubilden. Es ist eine Zwischenstufe zwischen den niederen Fachschulen und den höheren Lehranstalten, die den Söhnen des besser situierten Bauernstandes und den künftigen Beamten größerer Betriebe eine gute und dabei nicht teuere Gelegenheit zur Erlangung einer gründlichen Fachbildung verschafft. Der hauptsächlichste Unterschied gegenüber dem Hochschulunterricht ist der auf diesen Seminaren bestehende Lernzwang und Prüfungszwang. Die Unterrichtsmethode ist so gestaltet, daß eine für den künftigen Praktiker voll ausreichende fachwissenschaftliche Ausbildung in kurzer Zeit gewährleistet wird. Die bis jetzt errichteten Anstalten haben ihren Sitz in der Provinz Brandenburg, eine zweite in der Provinz Sachsen — in Neuhaldensleben — und die dritte in Schlesien, und zwar in Schweidnitz. Der Besuch der Schulen schwankt zwischen 20 und 40 Schülern. Um den Unterricht möglichst erfolgreich zu gestalten, wird auf die Anstellung erster Lehrkräfte Wert gelegt. An weiteren Güterbeamtenschulen bestehen zurzeit in Königsberg in der Mark eine Bureaubeamtenschule und in Merseburg eine Rechnungsführerschule. An Wiesenbauschulen bestehen zurzeit 5, und zwar mit niederem und höherem Kursus. Die letzteren liefern die Anwärter für die Stellen der unteren und mittleren Meliorationstechniker des Staates und der Gemeinde.

mr. **„Ich und mein Sohn Ludwig wünschen".**

Ein Reichstags-Abgeordneter schreibt uns:

Die „Münch. Neuesten Nachrichten" sind recht ungehalten über die Feststellung des Tatbestandes der Depesche, die Frhr. v. Hertling an die Spitze der bayerischen Regierung berief, und die dahin ging: „Der Wortlaut der Depesche ist von dem bayerischen Ministerpräsidenten niemanden mitgeteilt worden. Wer Herrn v. Hertling kennt, der weiß auch, daß er solche Dinge nicht macht." Demgegenüber schreibt das liberale Blatt: „Daß die indiskrete Mitteilung über den Beginn des Telegramms: „Ich und mein Sohn Ludwig wünschen . . ." auf die Kreise des Reichstags-Zentrums zurückgeht. Wir haben keinen Anlaß, den absolut einwandfreien und zuverlässigen Gewährsmann der Rache seiner Parteigenossen preiszugeben." Diese Behauptung erklären wir als absolut unwahr in jeder Richtung; denn aus den Kreisen des Reichstagszentrums konnte die „indiskrete" Mitteilung nicht stammen, weil die Depesche der Fraktion gar nicht mitgeteilt worden ist. Der „absolut einwandfreie und zuverlässige Gewährsmann" kann daher auch kein Zentrumsabgeordneter sein und würde zuletzt, wenn er etwas erfährt, zu dem Münchener liberalen Blatte gehen. Aber es scheint bei den liberalen Blättern allgemach sich einzubürgern, als ihre Gewährsmänner Zentrumsabgeordnete zu nennen; die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" tat es vor einiger Zeit, jetzt geschieht es in München. Wir glauben einfach solchen Behauptungen nicht, weil kein Zentrumsabgeordneter die liberale Presse instruieren wird. Es kann allerdings vorkommen, daß ein liberaler Berichterstatter auf den mehr oder weniger angebrachten Scherz eines Zentrumsabgeordneten hereinfällt und den Bären im Reiche herumträgt, der ihm aus Sinn und Liebe für Humor aufgebunden worden ist.

○ **Gründung einer städtischen Hypothekenanstalt für 2. Hypotheken.**

Aus Elberfeld, 9. Juli, schreibt man uns:

Für die Beschaffung 2. Hypotheken fehlt es bekanntlich an einer umfassenden Kreditorganisation. Es begeben Hypothekenbanken, Versicherungsgesellschaften, Sparkassen, Stiftungen nur 1. Hypotheken, und es gibt keine Stelle, die gundsätzlich 2. Hypotheken gewährt. Die meisten Beleihungsanstalten lehnen sie vielmehr grundsätzlich ab. Zur Förderung der Bautätigkeit in Elberfeld, besonders zur Förderung und Erbauung kleiner und mittlerer Wohnungen wird nun für den Stadtkreis Elberfeld die Errichtung einer städtischen Hypothekenanstalt geplant, aus der Darlehen gegen Sicherstellung durch zweitstellige Hypotheken mit dem Range unmittelbar nach der 1. Hypothek gewährt werden sollen. Die Stadtverwaltung hatte der heutigen Stadtverordnetenversammlung eine dahingehende Vorlage unterbreitet, und zur Begründung führte sie folgendes aus: „Die jetzt meist auf privatem Wege erhaltene 2. Hypothek kostet hohe Zinssätze und zudem erhebliche, mehrere Prozent betragende Provisionen. Sie verteuert erheblich die Baukosten und bewirkt, daß das Bauunternehmertum entweder ganz verschwindet, oder aber der solide Unternehmer von den unsoliden verdrängt wird. Neben den Geldinstituten, die in gemeinnütziger Weise Baugenossenschaften usw. unterstützen, kommen für die Beschaffung 2. Hypotheken nur noch die Kommunen in Betracht, da andere Geldgeber vollkommen fehlen. Zu den zahlreichen sozialen Aufgaben, die das letzte Menschenalter an die Tätigkeit der Stadtverwaltungen gestellt hat, tritt eine neue hinzu: die Beschaffung 2. Hypotheken durch unmittelbare Gelddarlehen oder Übernahme von Bürgschaften gegenüber Geldinstituten. Für die Städte und die Gesamtheit ihrer Bewohner entspringt daraus der Vorteil, daß sie auf diesem Wege Einfluß auf den Ausbau des Geländes, auf den Bau von Häusern (Etagen-, Einzelwohnhaus), auf die Bedarfsgestaltung (große, mittlere, kleinere Wohnungen) und auf die Stärkung eines soliden Bauunternehmerstandes wie der wirtschaftlichen Sicherheit des Handwerkerstandes gewinnen, der bisher einen großen Teil seiner Bauforderungen kreditieren und an 2. und 3. Stelle eintragen lassen mußte bei der Unmöglichkeit, für den Bauherrn eine 2. Hypothek zu erhalten. Die Folge unzureichender Befriedigung des lediglich auf Privatkapital angewiesenen Realkredits ist: 1. völliges Ruhen der Bautätigkeit bei dem Fehlen jeden Unternehmerinteresses und damit verbundene Wohnungsnot, besonders für die zahlreichen Arbeiterfamilien. Auf dem städtischen Grundstücksamte meldeten sich zu den Umzugszeiten täglich zahlreiche Arbeiterfamilien, die keine Wohnung erhalten konnten. 2. Schädigung des Handwerkerstandes, dessen für den Geschäftsbetrieb notwendiges Betriebskapital in 2. Hypotheken festgelegt wird; 3. Schädigung des Hausbesitzerstandes, der bei Kündigungen 2. Hypotheken nirgends Ersatz findet und schwerbelastende Bedingungen zubilligen muß, namentlich bei herrschender Kapitalknappheit. Der zu gründenden Bank soll zunächst ein Betriebsfonds in Höhe von 500 000 Mark aus den Mitteln der städtischen Sparkasse überwiesen werden. Aus dem Satzungsentwurf sei noch folgendes erwähnt: „In der Regel dürfen 2. Hypotheken nur für Neubauten zur Verfügung gestellt werden. Ausnahmsweise darf eine Beleihung auch auf in gutem Zustande befindliche Gebäude erfolgen, aber nur nach jedesmaliger vorheriger Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung. Die Beleihung soll nur erfolgen auf Grundstücke, die von der Sparkasse schon an erster Stelle beliehen sind. — Die Beleihung darf 75 Prozent des Wertes des bebauten Grundstückes und in der Regel im Einzelfall den Betrag von 25 000 Mark nicht übersteigen. — Der für die 2. Hypothek festzusetzende Zinsfuß soll in der Regel ½ Prozent mehr betragen als der Zinsfuß der 1. Hypothek. — In allen Fällen ist neben der Verzinsung eine ausreichende Tilgung zu vereinbaren, und zwar mindestens zu den für die Anleihe vorgesehenen Tilgungskosten. Die Überschüsse der Hypothekenanstalt sind einem Reservefonds zuzu-

---

31)

Ohne Liebe.

Roman von M. Prigge-Brock.

„Armer Freund. Das ist freilich hart, ich kann das wohl verstehen. Wer stets so frei und sorgenlos als Grandseigneur gelebt hat, empfindet es schwer, wenn man ihm plötzlich die Schwingen stutzt. Sie macht es Ihnen indes leicht, Ihre kleine Frau," sie zeigte auf die Pferde!

„Das schon, Malve ist lieb, aber das ist's ja gerade. Sie ist zu arglos, zu vertrauend, daß ich mich fast vor ihr schäme. So hab ich's richtig nicht über mich gebracht, ihr zu gestehen, wieviel der Schwindel hier gekostet hat, das Doppelte von dem, was ich hier vorrechnete. Das wurmt mich nun."

„Sie wird's von ihrem Bankier erfahren, ohne Sorge." — „Wenn sie danach fragt. Ich glaube aber, dazu ist sie zu stolz. Sie schenkte mir damals ein unausgefülltes Blankett und sagte, ich solle den Betrag, dessen ich bedürfe, nur erheben, daß er so hoch kommen würde, ahnte ich damals nicht."

„Lassen Sie sich darum keine grauen Haare wachsen," tröstete die leichtsinnige Frau. „Wenn's schließlich nicht reicht und Sie ans Kapital gehen müssen, so legt der Konsul zu, er soll unmenschlich reich sein."

„Das ist mein Trost und dann der Junge. Sie wissen doch, daß man erzählt, Hartmann habe für ihn ein Gut gekauft. Nach dem Gesetz bin ich als Vater der Verwalter des Dings und damit würde ich mein eigener Herr, was ich ersehne. Sie verstehen nun, was dieser Sohn bedeutet, es ist gerade umgekehrt wie anderswo."

In Hamburg siegten die Farben Dankwarts diesmal nicht, die Konkurrenz war zu groß, dennoch fiel sein Hengst angenehm auf durch seinen flotten Gang, dem nur noch Ausdauer fehlte, um ihn zu einem der ersten Renner zu machen. Dankwart war merklich verstimmt und es hatte Malve viel gute Worte gekostet, seine Stirn zu entwölken. „Laß doch die dummen Pferdegeschichten sein und freue dich lieber über den Wagen, Papa hat ihn vorgestern geschickt. Ist er nicht süß? Wie für ein Königskind. Der weißlackierte mit rosa Seide und Spitzen montierte Wagen stand in der Fremdenstube, bereit, den jungen Weltbürger aufzunehmen, er sah entschieden vornehm und elegant aus.

„Wie für den Kronprinzen," verbesserte Dankwart, „die Gäule sollst du mir drum nicht schelten, die bringen reichlich alles ein, was wir an sie gewandt und das müssen sie auch," setzte er unmutig hinzu.

„Ist denn das so wichtig, Eberhard?"

Ihm fiel die Summe ein, die er erhoben und ein Seufzer entrang sich seiner Brust. „Wichtiger als du ahnst." Drei Tage später fand großes Rennen in Mannheim statt. Diesmal errang der Rittmeister einen Sieg und zwar durch Nike, auf die er am wenigsten gerechnet hatte. Es war nur schade, daß er nicht besonders hoch gewettet hatte und die Einnahmen des Tages zu den Ausgaben in keinem Verhältnis standen. Das sollte auch das letzte Mal gewesen sein. Noch drei- bis viermal war Dankwart auf Tage seinem Hause fern, Malve wurde immer unruhiger und sah ihn stets mit Bangen scheiden. „Wirst du auch sicher zur rechten Zeit bei mir sein?" fragte sie jedesmal.

„Ist denn das nötig, Kind? Mir wäre es lieber, du überraschtest mich mit dem Knaben, ich bin kein Mensch, um Frauen leiden zu sehen und werde dir keine Stütze sein."

„Aber du bist denn doch da," beharrte sie, und er versprach, wenn möglich ihres Rufes gegenwärtig zu sein. — So war der Juli ins Land gezogen, ein heißer trockener Monat, Neheim war wie ausgestorben, denn die Ulanen waren fort, und mit ihnen Leben und Beweglichkeit. Der Rittmeister hatte der Rennen wegen und weil seine Frau ihre Stunde erwartete, gebeten, ihn von der Schießübung zu befreien, was auch geschah. Trotzdem war er mehr draußen als daheim, denn nun in der Hauptsaison war jede Woche ein anderes Rennen. Und mancher Tag ging damit hin, die Pferde an die unbekannten Terrains zu gewöhnen.

Auch diesmal nahm er auf zwei bis drei Tage von seiner Frau, die er apathisch in ihrem Liegestuhl fand, Abschied. Sie war sehr bleich geworden, und ihr Gesicht trug den bekannten melancholischen Zug von einst. Die Hitze setzte ihr zu und dann die Angst, die jedem Weibe und sei es noch so tapfer und unverzagt, um diese Zeit eigen ist. Gärtner, der jetzt täglich kam und sich immer gleichmäßig freundlich zeigte, liebevoll und besorgt, wie einst, meinte zwar, Malve habe nicht Ursache, ängstlich zu sein, es sei alles in Ordnung und erübrige nur Geduld.

„Geduld," sie seufzte leise, die Geduld geht mir aus. Immer warten müssen und immer allein, das ist mehr als ein Mensch, wie ich, ertragen kann. Mir ist es übrigens, lieber Doktor, kann Eberhard ohne Sorgen von mir gehen?"

„Zum Sorgen ist kein Grund, wenn Sie indessen meinen, ob nicht in der Zeit sich etwas ereignen kann, so sage ich: gewiß, es kann möglich sein, denn Ihre Zeit ist um."

Sie richtete sich auf. „Du hörtest, Eberhard," sagte sie erschreckt.

„Was!" Er war zur Seite getreten und köpfte gedankenlos die saftigen Geranienblüten des Beetes, neben dem er stand. Schon reisefertig, trug er die Reitpeitsche in der Hand, während die Mütze den wohlgeformten Schädel deckte.

Er trat auf Malve zu. „Nun, kleines Frauchen, dein treuer Sklave steht bereit, deine Befehle zu vernehmen. Ich muß dich aber bitten, faß dich kurz, denn in einer halben Stunde geht mein Zug, den darf ich nicht versäumen."

„Ist es unmöglich, daß du bei mir bleibst?"

Der bittende Ton genierte ihn.

„Du weißt doch, Kind, daß ich nicht bleiben kann," sagte er heftiger als vorhin. Für mich steht alles auf dem Spiel. Es gilt jetzt, zu beweisen, daß die gezwungen ruhige Zeit mir nicht geschadet hat und daß ich noch imstande, den alten Ruf zu behaupten. Verstehe das, Kind."

„Gern, Eberhard. Ein andermal. Für heute beharre ich auf meiner Bitte, bleib. Der Doktor sagt, daß unser Kind," hier senkte sie die Augen, „zu jeder Stunde zu erwarten ist."

„So habe ich's nicht gemeint, liebste Freundin," fiel Gärtner ein, „ich sage nur, die Zeit ist da, und wahrscheinlich ist, daß es eher heute als morgen in Erscheinung tritt, indes mit Sicherheit läßt sich nicht's sagen."

Die dunklen Augen ihres Mannes blitzten den Doktor an.

„Wie du mich erschreckst," erwiderte er vorwurfsvoll. „So steht's seit acht Tagen und nach weiteren acht wird's ebenso sein, das kennt man. Ich will dir aber für alle Fälle meine Adresse dalassen, ein Telegramm erreicht mich bald und die Fahrt dauert zwei Stunden. Du siehst, ich kann noch immer zur rechten Zeit bei dir sein. Bist du zufrieden?"

Sie wandte ihr Gesicht, daß der Doktor ihre Tränen nicht sähe, ihm schnitten sie ins Herz. Nicht als ob er Dankwart hätte einen Vorwurf machen wollen, der handelte vielleicht korrekt. Er dachte sich nur einen Moment an seine Stelle und mußte sich gestehen, er hätte es anders gemacht, er hätte Malve nicht verlassen, um keinen Preis.

Der aber schrieb ein paar Worte in sein Notizbuch, riß das Blatt heraus und übergab es Malve. „Wenn es nötig sein sollte, so laß mich rufen, ich gehe unbesorgt, weiß ich dich doch in guter Hut." Er beugte sich über Malve, sie zu küssen, sie aber wandte sich ab, zum ersten Male in Gegenwart des Doktors schämte sie sich.

Es blieb für eine Weile still, nachdem der Rittmeister sie verlassen. Endlich hob Malve den Kopf.

„Wären Sie gegangen?" fragte sie zaghaft.

„Ich glaube nicht, aber ich bin auch anders wie er," gab Gärtner ehrlich zu. „Ein Philister wie ich, kann sich kaum in die Lage dessen versetzen, der sein Herz an dergleichen hängt wie Pferde, Hunde und wie die Dinge heißen. Das wird zur Leidenschaft und Leidenschaft macht alle Menschen blind und taub, alle, selbst die besten."

„Sie mögen recht haben," erwiderte sie gedankenvoll und versank im Schweigen. Sie bemerkte es kaum, wie sich der Freund verabschiedete; nach ihm trat Fräulein Schmittlein zu ihr.

„Dein Vater schickt mich, nach dir zu sehen, begann sie geläufig. „Er mußte heute früh nach Maestricht reisen und will bereits in dieser Nacht zurück. Weil er keine Ruhe hat, deinetwegen," setzte sie zu.

Malve verbarg ihr Gesicht in beiden Händen, das Herz tat ihr weh. Ihr Vater, der altende Mann, machte eine Tagesreise in 24 Stunden hin und her, nur um ihr nah zu sein, und der, der ihr der Nächste sein sollte von allen Menschen, dem sie das Höchste zu schenken im Begriff stand, er ging.

Die Schmittlein schwatzte eine Weile munter fort, nun Malve ihr nicht im Wege war, hat sie sehr freundlich und empfand auch wirklich Zuneigung für die junge Frau, die sie, wie sie sich gern rühmte, erzogen hatte; dennoch blieben die beiden im tiefsten Innern fremd.

Malve blieb auffallend still. „Fehlt dir etwas, Kind?" fragte die andere, die plötzlich schwieg, „dann sag's, ich bleibe hier, im andern Fall besuche ich meine Freundin, ich hab' heute unerwartet einen freien Tag."

„Gehen Sie nur, mir fehlt nichts," erwiderte die junge Frau müde. Sie sehnte sich danach, allein zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

führen, bis dieser eine Höhe von 20 Prozent des ausgeliehenen Hypothekenkapitals erreicht hat. Die Verwendung des 20 Prozent übersteigenden Betrages unterliegt der Beschlußfassung durch die Stadtverordnetenversammlung.“ — Diese Vorlage wurde zwar zwecks weiterer Beratung einzelner Bestimmungen des Status vertagt, es besteht jedoch kein Zweifel, daß sie in der nächsten Stadtverordnetensitzung wenn nicht einstimmig, so doch mit großer Mehrheit angenommen werden wird.

Kissingen, 10. Juli. **(Eig. Drahtb.)** Der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter unterhielt sich mit den Herren der Magistratsdeputation, die ihm anläßlich seines gestrigen 60. Geburtstages die Glückwünsche der Stadt überbrachten, auch über die Petersburger Reise des Reichskanzlers und erklärte, daß die Besprechungen des Herrn v. Bethmann-Hollweg mit den russischen Staatsmännern einen glänzenden, alle Hoffnungen übertreffenden Erfolg gehabt hätten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wien, 10. Juli. **(Eig. Drahtb.)** Der Kriegsminister Auffenberg hat an den Kaiser einen schriftlichen Protest gerichtet wegen des gestrigen Beschlusses der Streichung des 250 Millionen-Kredits für Feldgeschütze durch den Ministerrat. Er erklärt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr für die Schlagfertigkeit der Armee garantieren zu können.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. In der Kammer brachte der nationalistisch-royalistische Abgeordnete für Nancy, Major Dryan, einen Beschlußantrag ein, in dem der Kriegsminister Millerand aufgefordert wird, noch vor den großen Manövern die vom Kadergesetz vorgesehenen 60 Kavallerieregimenter in 10 Divisionen zu je 6 Regimentern einzuteilen. Dryan führte aus, es sei zu spät, das Gesetz über die Kaders noch zu erledigen, aber durch den Beschlußantrag könnten wenigstens teilweise die durch die Sorge um die nationale Sicherheit gebotenen Verstärkungen verwirklicht werden. Im Oktober werde die deutsche Heeresverstärkung durchgeführt sein, während von französischer Seite nichts geschehen sein werde. Kriegsminister Millerand erwiderte, er habe alles getan, um die Beratung des Kadergesetzes durchzusetzen, doch sei ihm dies nicht gelungen, überdies würde die Annahme des Gesetzes durch die Kammer nicht genügen, da noch die Zustimmung des Senats erforderlich wäre. Während der Ferien werde der Generalstab alles Erforderliche tun, um die Ausführung des Gesetzes vorzubereiten, so daß die Verzögerung keine schweren Folgen haben würde. — Dryan erklärte sich von den Ausführungen des Kriegsministers befriedigt und zog seinen Antrag zurück.

Italien.

Reggio, 10. Juli. Der Kongreß der italienischen Sozialisten hat eine Tagesordnung des revolutionären Flügels angenommen, die sich für die Ausschließung der Abgeordneten Bissolati, Cabrini, Bonomi und Podretca ausspricht, und zwar hauptsächlich wegen ihres Verhaltens gegenüber dem nalistisch-royalistische Abgeordnete für Nancy, Major Dryan, türkisch-italienischen Kriege. Die anderen Abgeordneten des rechten Flügels der Revisionisten erklärten sich mit den Ausgeschlossenen solidarisch, die Linksrevisionisten stimmten zumeist mit den Revolutionären.

Der Orient.

Konstantinopel, 10. Juli. Das jungtürkische Komitee ist mit dem General Nazim Pascha in Verbindung getreten, um ihn zu bewegen, das Kriegsministerium zu übernehmen. Nazim Pascha war bis vor Jahresfrist Wali von Bagdad. Er genießt große Popularität. Nazim lehnte einen Eintritt in das gegenwärtige Kabinett entschieden ab, empfahl aber den mit ihm Verhandelnden den Rücktritt des gesamten Kabinetts, damit die Türkei vor einer Katastrophe bewahrt bleibe. In seinem Rücktrittsschreiben erklärte Mahmud Schefket Pascha, Kammer und Senat hätten das Gesetz, durch das Offizieren die Beschäftigung mit der Politik verboten wird, angenommen. Er halte es für mehr angebracht, daß das Gesetz unter einem neuen Minister Anwendung finde. Außerdem fühle er sich infolge der anstrengenden Arbeit der letzten Tage ermüdet. — Das Dekret, durch das der Rücktritt des Ministers angenommen wird, ist von gestern datiert. — Die Kammer hat heute fast ohne Debatte unter patriotischen Kundgebungen die Kriegszuschläge angenommen.

Das Ausscheiden Mahmud Schefkets wird größere Veränderungen in den leitenden Stellen des Kriegsministeriums nach sich ziehen. Heute demissionierten bereits der Vizechef des Generalstabes a. D. Hadi Pascha und der Chef der Intendantur Hakki Pascha. Mit der Demission des Unterstaatssekretärs Fuld Pascha wird gerechnet.

Amerika.

Newyork, 10. Juli. Mexikanische Rebellen sind in Juarez in das Bureau des deutschen Konsuls eingebrochen und haben es vollständig ausgeplündert.

Asien.

Teheran, 10. Juli. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus wohlunterrichteter Quelle mitgeteilt wird, hat Rußland gestern eine Note überreicht, in welcher die Aufhebung des Artikels des russisch-persischen Vertrages verlangt wird, welcher den Russen verbietet, Grundbesitz in Persien zu erwerben. Zur Unterstützung dieser Forderung sind weitere 1300 Mann russischer Truppen in Täbris eingerückt.

Marokko.

Tanger, 10. Juli. Der hiesige deutsche Gesandte ist heute auf Urlaub nach Deutschland abgereist. Hier wird allgemein angenommen, daß er im Oktober zurückkehrt und daß die hiesige deutsche Gesandtschaft, die, wie alle fremden diplomatischen Vertretungen, nach Vollzug des französisch-marokkanischen Protektoratsvertrags, über kurz oder lang aufgelöst werden wird, doch wenigstens so lange bestehen bleibt, bis alle wichtigen Marokkofragen erledigt sind.

Paris, 10. Juli. Aus Madrid wird über die Verhandlungen betr. die Internationalisierung Tangers gemeldet, es scheine eine Einigung darüber erfolgt zu sein, daß die Verwaltung der Stadt einem Ausschuß von 24 Mitgliedern anvertraut werden soll, die teils von den Bewohnern Tangers gewählt, teils von den Vertretern der Signatarmächte der Algecirasakte namhaft gemacht werden soll. Die Frage des zu Tanger gehörigen Umkreises werde wohl noch einer längeren Erörterung bedürfen, da Spanien diesen Umkreis mit nur 6 Kilometern, England jedoch mit 15 Kilometern fest setzen wolle. Die französischen und spanischen Fachdelegierten hätten sich in der Angelegenheit der Eisenbahn von Tanger nach Fez über die Frage der polizeilichen Überwachung verständigt, die von jedem Lande in der ihm zugewiesenen Zone ausgeübt werden solle. Ebenso habe man sich grundsätzlich darüber geeinigt, daß Spanien die Befugnis haben solle, die spanische Teilstrecke durch Ankauf zu verstaatlichen.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 10. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Mesurata vom 9. ds. M.: Bei dem Kampfe vor Mesurata verfügte der Feind über mehr als 5000 Gewehre. Die Flucht des Feindes erfolgte infolge einer ausgebrochenen Panik während der Nacht nach allen Richtungen. Ein Teil der Flüchtlinge konnte sich in der Richtung auf Gheran südlich von Eslitten vereinigen. Eine genaue Angabe der Verluste des Feindes ist wegen der Ausdehnung des Schlachtfeldes und der langen Dauer des Kampfes schwierig. Die Italiener beerdigten bislang allein von Mesurata 300 gefallene Feinde, außerdem wurden zu Beginn des Kampfes zahlreiche Leichen von dem Feinde selbst fortgetragen und bestattet. Viele weitere Leichen sind noch nicht begraben. Einige Notabeln sind nach Mesurata zurückgekehrt. An die Bevölkerung ist ein Manifest erlassen worden. Das Leben in Mesurata, das ein wichtiger handelspolitischer Stützpunkt ist, kehrt wieder. Der Gesundheitszustand der Truppen ist sehr gut.

Grey über die auswärtige Lage.

London, 10. Juli. **(Drahtb.)** Premierminister Asquith kündigte im englischen Unterhause an, daß der Rest der Session fast ausschließlich dem Etat und den finanziellen Angelegenheiten gewidmet sein soll. Das Haus werde in der ersten oder zweiten Woche des August vertagt werden und in der ersten Woche des Oktober wieder zusammentreten. Der Marineetat soll am 22. Juli zur Erörterung gelangen.

In der Erörterung des Budgets des Auswärtigen Amtes unterstützte Earl of Ronaldshay (Unionist) die Hauptrichtlinien der Grey'schen Politik. Er führte aus, die Triple-Entente sei im vergangenen Jahre großen Spannungen unterworfen gewesen, welche sie überstanden habe, und Grey's Aufgabe sei es gewesen, nichts zu tun, was die guten Beziehungen Englands zu Frankreich und Rußland hätte beeinträchtigen können. Sir Edward Grey habe tatsächlich Mühe gehabt, die Aufrichtigkeit des von England den beiden Ländern entgegengebrachten guten Willens zu beweisen, und es sei begreiflich gewesen, um eine gleiche Kundgebung der Länder zu bitten. Ronaldshay sei im Grunde genommen der Ansicht, daß solche Kundgebungen nicht erfolgt seien. So habe die französische Regierung zum Beispiel in keiner Weise ihre Bereitwilligkeit gezeigt, auch nur einen Titel ihrer Rechte in Maskat aufzugeben, obwohl es sonst viel leichter gewesen wäre, den Waffenhandel im Persischen Golf zu unterdrücken. Die russische Regierung habe eine große Bereitwilligkeit gezeigt, die Stellung, welche England einnehme und einnehmen müsse, zu würdigen. Er habe mit großer Genugtuung bemerkt, daß die russische Politik in Persien unter Ssasonow eine erhebliche Änderung erfahren habe. Redner bat zum Schluß Grey um eine endgültige Erklärung der englischen Politik in bezug auf Persien und um Auskunft über das Bagdad- und Transpersische Bahn-Projekt. In den weiteren Erörterungen, welche hauptsächlich Persien und die Eisenbahnfrage behandeln, forderte Ponsonby (liberal) Sir Edward Grey auf, Schritte zu unternehmen, um freundschaftlichere Beziehungen zu Deutschland zu schaffen. Er erklärte, daß es unmöglich sei, vollständig freundschaftliche Beziehungen zu erreichen.

Hierauf nahm der Staatssekretär des Auswärtigen, Grey, das Wort zu folgenden Ausführungen:

Unsere auswärtige Politik bleibt unverändert. Der Ausgangspunkt jeder Entwicklung in unserer europäischen auswärtigen Politik ist die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen mit Frankreich und Rußland. Nehmen wir das als Ausgangspunkt an, dann lassen Sie uns die bestmöglichen Beziehungen mit anderen Ländern haben. Wenn wir Frankreich oder Rußland im Einklang mit einer anderen großen europäischen Macht und im guten Verhältnis mit ihr sehen, wie das durch das Zusammentreffen des deutschen und des russischen Kaisers geschehen ist, so haben wir allen Grund, uns selbst zu beglückwünschen. Wir sind vollständig überzeugt, daß Frankreich und Rußland uns nicht minder freundlich gesinnt sind, als wir ihnen. Grey verlas darauf das offizielle Communiqué, das nach der Zusammenkunft veröffentlicht worden ist, und sagte, er schließe sich dem völlig an.

Grey kam sodann auf die Beurteilung zu sprechen, die das englisch-russische Abkommen über Persien gefunden habe und betonte, daß sie das Gegenstück zu der Beurteilung sei, der die russische Regierung bei einem Teile der öffentlichen Meinung in ihrem Lande begegnet sei. Doch wurde behauptet, daß das Abkommen einseitig sei, denn Rußland habe viel ausgegeben und sehr wenig dafür erhalten. Wenn man die Lage der Dinge in Persien betrachtet, dann dürfe man nicht erwägen, ob das Abkommen einen vollkommenen Zustand geschaffen habe, sondern ob die Lage durch das Abkommen besser oder schlechter geworden sei. Wenn man an alle Unruhen denkt, die in Persien geherrscht haben, und daran, was sich nicht allein in Persien, sondern in den allgemeinen Beziehungen zwischen Rußland und England ereignet hätte, wenn das Abkommen nicht existiert hätte, dann muß ich sagen, fuhr Grey fort, daß die Aufrechterhaltung des Abkommens gar sehr notwendig ist und die Lage in Persien, die, wie ich zugebe, unbefriedigend ist, hätte doch zu unvergleichlich schwereren Komplikationen geführt, wenn nicht ein ruhiges Abkommen bestanden hätte.

Ohne das Abbkommen über Persien hätte Rußland beständig unter der Furcht gestanden, daß England in Süd-Persien aus der Veränderung der Lage Vorteile ziehen und Rußlands Interessen schädigen würde. Der alte Argwohn, der in alten Tagen bestand, wäre dabei noch vertieft worden.

Grey besprach sodann die Mittelmeerfrage, die von der größten Bedeutung sei und tatsächlich bei den gegenwärtigen Beziehungen ebenso wie die Flottenfrage auf der Tagesordnung erscheine. Es würde schwer sein, über diese Angelegenheit ein endgültiges Urteil zu fällen, weil sie so voller Abstufungen und Steigerungen und so ausgedehnt sei; aber er wolle sich bemühen, diese Frage in zwei streng begrenzte Teile zu sondern. Erstens dürfe man sich nicht auf die auswärtige Politik allein für den Schutz der vereinigten Königreiche verlassen. Wenn Sie die Sicherheitsgrenze der Heimatsflotte unter das Maß dessen fallen lassen, was gegen sie aufgebracht werden könnte, stellen Sie der auswärtigen Politik eine Aufgabe, die Sie ihr nicht stellen dürften. Sie müssen der Flottenmacht eine genügende sichernde Stärke geben, wie immer Ihre auswärtige Politik sein mag. Sonst wird Ihre auswärtige Politik überhaupt unmöglich, weil bei jeder diplomatischen Frage, die entsteht, wenn Sie in den heimischen Gewässern gegenüber einer Nachbarflotte oder Nachbarflotten unterwertig sind, nachgeben müssen und Ihre Stellung nicht die einer Großmacht sein wird.

Was das Mittelmeer anlangt, so zögere ich nicht, zu sagen, daß wir dort entweder eine genügende Streitmacht haben oder in kurzer Zeit dorthin entsenden müssen, um jedem dort möglicherweise eintretenden Ereignis begegnen zu können. Uns droht augenblicklich keine Gefahr. Wir sind im Begriff, das Mittelländische Meer aufzugeben und uns selbst in eine Lage zu versetzen, in der wir unsere Interessen im Mittelländischen Meere nicht schützen können. Ich gebe vollkommen zu, daß wir, wenn wir etwas Derartiges tun, unsere Lage durch keine noch so geschickte Diplomatie sichern können. Anderseits ist es nicht nötig, eine Streitmacht im Mittelländischen Meere zu erhalten, die jeden Augenblick imstande ist, sich gegen alle anderen Flotten zu behaupten. Gegenwärtig ist keine Aussicht auf irgendeinen Streit mit einer anderen Macht im Mittelmeer vorhanden. Ich glaube nicht, daß es eine einzige Macht gibt, die gegen uns feindselige Pläne erwägt. Aber wenn wir das Mittelmeer gänzlich aufgeben würden, würde das eine Tendenz herausbilden. So weit kann ich die Dinge heute abend erkennen. Ich gebe zu, daß wir eine ausreichende Seestreitmacht unterhalten müssen, um uns zu den Seemächten des Mittelmeeres zurechnen zu können. Die Frage des Stärkestandard kann ich nicht erörtern. Aber um als eine der Seemächte des Mittelmeeres angesehen zu werden, müssen wir dort eine ansehnliche Flote verfügbar haben.

Grey besprach auch die Lage im fernen Osten und sagte: Die auswärtige Politik und die Flottenstrategie müssen von einander abhängen. Die Beziehungen zwischen der japanischen Allianz und der Flottenstrategie seien sehr eng. Der Wert der japanischen Allianz liege darin, daß trotz all der Unbeständigkeit in China und der Schwierigkeiten, welche sich dort erheben, keinerlei internationale Komplikationen entstanden seien. Die japanische Allianz habe nur Gutes bewirkt und habe England nicht in schlechte Beziehungen zu irgend einer anderen fremden Macht gebracht. Im Gegenteil! Die Beziehungen zwischen Rußland und Japan seien jetzt ausgezeichnet, und er glaube, die Allianz sei mehr denn je im gegenseitigen Interesse der beiden Länder. Sie sei mit großer Zurückhaltung und vollkommener Loyalität gegeneinander abgeschlossen worden und sei ein großer politischer Faktor bei der Erhaltung des Friedens im fernen Osten gewesen.

Staatssekretär Grey wendete sich hierauf den englisch-deutschen Beziehungen zu. Dabei sagte er, die Beziehungen Englands zu Deutschland seien gegenwärtig ausgezeichnet und absolut frei von irgend einer Frage, durch die die beiderseitigen Interessen berührt würden. Er glaube, falls solche Fragen sich ergeben würden, ob dies nun in Zusammenhang mit den wechselseitigen Interessen in Südafrika oder eventuell in Verbindung mit der Bagdadbahn geschehe, würden beide Regierungen die Überzeugung hegen, daß ihre gegenseitigen Interessen ehrlich ausgeglichen werden können. Daneben bestehen andere diplomatische Gruppen, aber er sei nicht der Meinung, daß dieses die Freiheit der Aussprache in bezug auf wechselseitige Interessenfragen verhindern sollte. Wenn eine solche Frage auftrete, müßten diese verschiedenen diplomatischen Gruppen nicht notwendigerweise in entgegengesetzten diplomatischen Lagern sich befinden.

Grey sprach sodann über die englisch-türkischen Verhandlungen betreffend die Bagdad-Basra-Eisenbahn. Die Türkei stehe in Unterhandlungen mit England über eine Anleihe für eine Eisenbahn unterhalb Bagdad, die auch Gegenstand eines Abkommens der Türkei mit Deutschland sei, durch welches die Türkei ihre Aktionsfreiheit in bezug auf die Eisenbahnbauten unterhalb Bagdads wiedererlangt habe. Die deutsche Regierung sei vollkomen davon in Kenntnis gesetzt, daß jene Verhandlungen Fortschritte machten.

Grey fuhr fort: Wenn durch diese Verhandlungen deutsche Interessen berührt werden, so sind wir natürlich vollkommen bereit, die Angelegenheit mit der deutschen Regierung zu erörtern, aber gegenwärtig ist die Basis der Unterhandlungen die, ob wir unsere Zustimmung dazu geben sollen, daß die türkischen Zölle, die die Türkei braucht, erhöht werden. Ferner ist eine wichtige Angelegenheit, die wir zu sichern wünschen, daß zwischen der Türkei und uns eine Verständigung über den Statusquo im persischen Golf zustande kommt. Es handelt sich im allgemeinen um ein Abkommen mit der Türkei über einen zufriedenstellenden Statusquo im Golf, durch den der Türkei klar gemacht werden soll, daß unsere besondere Stellung im Golf, der wir Wichtigkeit beimessen, diesen Rechten nicht widerstreiten. Diese Unterhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Wir sind keinem Syndikat verpflichtet, und wir werden uns keinem Syndikat verpflichten, wenn uns die Bedingung gestellt wird, daß die Eisenbahn über Basra hinausgehen soll. Sodann kam Grey auf die transpersische Eisenbahn zu sprechen und sagte, Groß-Britannien habe erklärt, wenn die Eisenbahn gebaut werden solle, so müsse England sich eine große Aktionsfreiheit bezüglich der Konstruktion, der Leitung, der Verwaltung, der Vertretung der britischen Interessen, der Fracht- und Personentarife und besonders der Spurweite ausbedingen, bevor England diesen Plan unterstützen könne. Es müsse mit Rußland ein Vertrag zustande kommen über die zweite Linie, über die Kontrolle der britischen Sphäre und über die Gleichberechtigung im britischen Verkehr. Nachdem Grey seine Rede geschlossen hatte, kritisierte Bonar Law Greys Haltung in der Mittelmeerfrage und erklärte, Englands Mittelmeerflotte müsse stark genug sein, um jedem wahrscheinlichen Angriff überlegen zu sein. Was die englisch-deutschen Beziehungen anlange, so habe England keinen Streit mit Deutschland, und niemand wünsche etwas anderes, als mit Deutschland im besten Einvernehmen zu leben. Die beste Art und Weise, mit Deutschland in gute Beziehungen zu kommen, wenn zu irgendeiner Zeit eine Ursache nicht zur Reibung, sondern zu Meinungsverschiedenheiten entstände, sei, dieser in der offensten Weise gegenüberzutreten und im übrigen Geduld zu zeigen und sich zu vergegenwärtigen, daß nur auf diese Weise das beste Einvernehmen zustande gebracht werden könne. Bonar Law betonte, die Tripel-Entente sei der Grundton von Englands auswärtiger Politik, aber es sei lächerlich, von einer Verständigungs-Entente zu reden, als ob sie eine Unfreundlichkeit gegen Deutschland sei. Die Tripel-Entente sei eine natürliche Politik für England, und wenn die Unionisten wieder zur Regierung kommen sollten, so würde sie auch die Politik der Unionisten sein. Darauf wurde die Debatte geschlossen.

Aus der Stadt.

Münster, 11. Juli.

Exzellenz Dr. Freiherr von Landsberg-Steinfurt erhielt aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als Vorsitzender des Westfälischen Provinzial-Ausschusses vom Kaiser nachstehendes Glückwunsch-Telegramm:

Berlin, Neues Palais, den 1. Juli 1912, 12,50 Uhr.

Der heutige Tag, an welchem Sie auf eine 25jährige segensreiche Tätigkeit als Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westfalen zurückblicken, gibt mir willkommene Gelegenheit, Ihnen mit wärmsten Glückwünschen erneut meinen Dank und meine Anerkennung für die hervorragenden Dienste auszusprechen, welche Sie in unermüdlicher Arbeit der Provinz, dem Vaterlande und mir geleistet haben. Wilhelm I. R.

Von der Universität. Die Doktorwürde in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät erwarb sich Herr cand. phil. Ernst Knecht aus Höscheid (Rheinprovinz). Die Dissertation lautete: Die Sozialpädagogik von J. G. Fichte.

× **Zu den Preisrichtern** in dem Wettbewerb für den Bau der städtischen Tonhalle gehört außer den in dem Bericht über die gestrige Stadtverordnetensitzung genannten Herren auch der Geh. Baurat Schmedding.

Unfug mit Kettengebeten. Hiesigen und auswärtigen Personen wurde durch Postkarte ein gewisses Gebet zum hl. Herzen Jesu zugeschickt mit der Aufforderung, das Gebet neun Tage zu beten und jeden Tag, also neunmal, an eine bekannte Person das Gebet weiterzusenden. Am neunten Tage werde etwas Besonderes geschehen. Denjenigen, welche dieses Gebet weiter verbreiten, werde eine unerwartete Freude zuteil. Während des Schreibens wünsche man sich das Beste, und es werde sicher in Erfüllung gehen. Diese Karten dürfen nicht mit dem Namen unterschrieben werden. Die Empfängerin der Karte war jedoch vernünftig genug, sich auf solche Dummheiten nicht einzulassen. An dieser Stelle sei vor diesem widersinnigen Treiben, das auf die Dummheit der Leute spekuliert, ernstlich gewarnt. Vor nicht langer Zeit wurden aus anderer Gegend in der Presse auf ebensolche Vorgänge die Leser aufmerksam gemacht. Es scheint aber, daß solche unterschriftlose Schreiben doch noch hier und da gedankenlose und leichtgläubige Menschen finden, die der endlosen Kette von Karten bezw. Briefen neue hinzufügen und so die Schreibereien ins Ungemessene steigern.

+ **An und Abmeldung.** Nach den bestehenden Vorschriften muß jede Person, die von hier verziehen will, sich vor dem Abzuge bei der Polizeibehörde (Einwohner-Meldeamt) abmelden. Wer in hiesiger Gegend keinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nimmt, hat sich innerhalb 6 Tagen nach dem Anzuge bei dem Einwohner-Meldeamt anzumelden, auf Erfordern auch über seine persönlichen, insbesondere über seine Steuer- und Militärverhältnisse Auskunft zu geben. Geschieht der Zuzug aus einer preußischen Gemeinde (Gutsbezirk), ist der Abmeldeschein gleichzeitig, spätestens aber binnen 8 Tagen nach der Anmeldung einzureichen. Der gleichen Anmeldepflicht unterliegt auch derjenige, welcher seinen bisherigen Wohnsitz (dauernden Aufenthalt) ohne ihn anzugeben, verlassen hat und in einem anderen Gemeindebezirk vorübergehend zur Ausübung seiner Berufstätigkeit Wohnung nimmt (Saisonarbeiter). Auch hat derselbe den Wechsel dieses Aufenthaltsortes und die Rückkehr an seinen Wohnsitz anzumelden. Jeder Wohnungswechsel innerhalb der Stadt ist binnen 6 Tagen anzuzeigen. Über jede An-, Ab- bzw. Ummeldung wird kostenfreie Bescheinigung erteilt. Zu den vorerwähnten Meldungen ist auch verpflichtet, wer als Vermieter, Quartiergeber, Arbeitgeber oder in sonstiger Weise Personen aufgenommen hat, sofern er sich nicht durch Einsicht in die polizeilichen Bescheinigungen von der geschehenen Meldung Überzeugung verschafft hat. Jede Meldung kann mündlich oder schriftlich oder durch einen geeigneten Stellvertreter geschehen. Aus der schriftlichen Meldung muß der Vor- und Familienname, Stand und Gewerbe und der letzte Wohnort des Gemeldeten, sowie die hiesige Wohnung und Name des Hauswirts ersichtlich sein. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Falle des Unvermögens verhältnismäßige Haft.

* **Besitzwechsel.** Das „Hansa-Hotel“ am Hafen ging zum Preise von 165 000 Mk. in den Besitz des Bahnhofswirtes Borgmann über.

Standesamtsnachrichten. Geburten: Juli 2. S. des Tischlers Gust. Schindel. — 4. S. des Bauarbeiters Christ. Held. — S. des Bauarbeiters Jos. Rasche. — S. des Tischlers Joh. Steffens. — T. des Proviantamtsarbeiters Herm. Glosemeyer. — 6. T. des Metzgers Joh. Peckel. — 8. T. des Rechtsanwalts Heinrich Koch. — T. des Vizefeldwebels Otto Keller. — 10. S. des Sergeanten Otto Nitschke. — Heiraten. Juli 10. Kaufmann Friedr. Keller und Anna Pröbsting, b. h. — Kaufmann Hub. Koberg und Kath. Weinkamp, b. h. — Lehrer Joh. Evertz von Buer-Resse und Anna Weidekamp v. h. — Sterbefälle: Juli 9. S. des Schlossermeisters Karl Lindenschmidt, 1 Jahr alt. — 10. S. des Sergeanten Otto Nitschke, 10 Min.

Aus den Provinzen.

Hiltrup, 11. Juli. (Eine Abschiedsfeier) wurde am Sonntag im Herz Jesu-Missionshause zu Ehren der in diesem Jahre nach Neupommern, den Marschall-Inseln und den Kolonisten-Missionen von Nordamerika ausreisenden 8 Patres, 6 Brüder, und 23 Schwestern, veranstaltet. Zahlreiche Freunde und Gönner des Missionshauses, darunter mehrere Universitäts-Professoren sowie viele Geistliche aus Münster und Umgegend hatten sich zu der Feier eingefunden. Nach einem Musikstück des Streichorchesters der

Aus Kunst und Leben.

[Eine deutsche Expedition durch die Nordostpassage.] Wie voriges Jahr in der Südpolarforschung, so wird sich Deutschland jetzt auch in der Arktis mit einer sehr umfangreichen Expedition betätigen. Die vom Leutnant Schröder-Stranz in Aussicht genommene „Deutsche Arktische Expedition“ wird im Frühjahr 1913 die auf etwa 4—5 Jahre berechnete Hauptexpedition antreten. Nicht allein in wissenschaftlicher Beziehung wird die Nordostpassage von größter Bedeutung sein, sondern auch dem Handel und Verkehr werden neue Bahnen eröffnet. Wenn wir von der nordasiatischen Küste genaue Karten besitzen und uns über die Eisverhältnisse in den einzelnen Monaten sicher orientiert haben, können die in Nord-Sibirien lagernden Schätze auf dem billigen Wasserwege von dem einen Flußsystem zum andern geschafft werden. Außerdem dürfte vielleicht, wenn auch nur für wenige Wochen, im Spätsommer der Schiffsverkehr vom Atlantischen zum Stillen Ozean möglich sein.

Die Nordostpassage stellt einen Weg zum Stillen Ozean dar, welcher um 5600 Seemeilen kürzer als die Suezfahrt und auch noch erheblich kürzer als die Passage durch den Panama-Kanal, aber infolge der mangelhaften Kenntnis ihres Fahrwassers und ihrer Eisverhältnisse zurzeit noch unbenutzbar ist. Im russisch-japanischen Kriege tauchte in Rußland der Gedanke auf, die Ostseeflotte durch das Eismeer der Nordostpassage nach dem Stillen Ozean zu befördern; er mußte aber aufgegeben werden, weil ein solcher Versuch, denn als solchen konnte man das Wagnis nur bezeichnen, gerade in Kriegszeiten unübersehbare Folgen hätte haben können. In dem Programm der Deutschen Arktischen Expedition nimmt gerade die genaue Feststellung der ozeanographischen und kartographischen Verhältnisse einen breiten Raum ein, so daß mit dieser Forschungsreise einem direkten Bedürfnis abgeholfen und eine Lücke in der Kenntnis dieses Landstriches geschlossen werden wird. Der Gedanke, der für die deutsche Expedition grundlegend ist, muß daher als ein ganz besonders glücklicher bezeichnet werden, was aus allen Gutachten und Anerkennungsschreiben hochgestellter Persönlichkeiten hervorgeht.

Der Leiter und Führer der Expedition ist Leutnant Schröder-Stranz. Als Kriegsfreiwilliger machte er den Südwestafrikanischen Feldzug mit und trat bald darauf mit seinem Werk „Süd-West-Kriegs- und Jagdfahrten“ vor die Öffentlichkeit, das allgemeine Anerkennung fand. Als Forschungsreisender hat Schröder-Stranz Reisen nach Mittel-, Süd- und Nord-Amerika, den Westindischen Inseln und in die nordischen Gegenden seiner jetzigen Tätigkeit unternommen. Seine guten Beziehungen und das Entgegenkommen der russischen Gelehrtenwelt und der Regierung erleichtern ihm die schwierigen Vorarbeiten für den Teil der Forschungen, die den Hochnorden Asiens betreffen, ganz bedeutend. Als Führer des Expeditionsschiffes ist Kapitän Berg gewonnen, der durch Fahrten in die nördlichen Gewässer reichliche Erfahrungen besitzt.

Das Expeditionsschiff ist ein kombiniertes Dampf- und Segelschiff mit Eisverstärkungen. Die Hauptforschungsgebiete sind folgende: Ozeanographie, Geographie (Kartographie), Geologie (Paläontologie), Zoologie und Botanik, Ethnologie, Meteorologie. Für diese Gebiete ist ein Stab von Fachgelehrten gewonnen. Die erforderlichen Instrumente liefern zum großen Teil die königlichen Museen zu Berlin. Der vorläufige Arbeitsplan ist bis auf die kleinsten Einzelheiten durchdacht, damit jeder der beteiligten Spezialisten auf seinem Sondergebiet immer Gelegenheit zur Weiterarbeit hat und nicht zur Untätigkeit verurteilt ist. Nach kurzem Aufenthalte in Kola, der der Ergänzung der Ausrüstung dient, setzt die Erforschung der Nordostpassage ein, die eine zusammenhängende Reihe von ozeanographischen Beobachtungen ergeben soll. Während der Ozeanograph im ersten Jahr westlich und im zweiten östlich vom Kap Tscheljuskin tätig ist, sollen Landexpeditionen den 1½ Jahre währenden Aufenthalt des Schiffes an den Küsten der Taimyr-Halbinsel benutzen, diesen wissenschaftlich wenig bekannten Teil Asiens auf den genannten Gebieten zu erforschen. Im dritten Jahre wird die Nordostpassage vollendet und die ozeanographische Forschung nimmt ihren Fortgang im Stillen Ozean, bis die Rückreise entweder durch den Panama-Kanal oder durch die Magalhaens-Straße nach Europa angetreten wird. Die Kosten der Expedition sind auf 1 200 000 Mark berechnet. Ein Teil des Geldes ist bereits durch einige hochherzige Gönner eingezahlt worden, die das mutige Unternehmen doppelt gern unterstützten, weil es nicht nur von den ersten Fachgelehrten Deutschlands wie Professor von Drygalsky, dem Leiter der Staatlichen Deutschen Südpolarexpedition und anderen Herren, als ein ernstes Werk von großer wissenschaftlicher Bedeutung bezeichnet wird, sondern auch einen großen weltwirtschaftlichen Wert besitzt. Das Einkommen des fehlenden Geldes ist durch ein geniales Unternehmen gesichert, welches der Leitung der Expedition eben so viel Ehre macht, wie es durch volkstümlichen Charakter sich die Herzen aller Deutschen schnell gewinnen wird.

[Die Alabaster-Sphinx von Memphis.] Die Britisch-Ägyptische Schule für Archäologie, die gegenwärtig in der Gegend von Memphis ein dankbares Ausgrabungsfeld gefunden hat, hat soeben eine Sphinx entdeckt, die aus einem einzigen Alabasterblock gemeißelt worden ist und ein Gewicht von insgesamt 90 Tonnen hat. Die Fundstätte liegt zwischen den Pyramiden an der Straße nach Sakkarek, die einen großen Teil des Jahres überschwemmt ist. Deshalb können die Ausgrabungsarbeiten nur zeitweilig unternommen werden. Augenblicklich ist die Sphinx zur Hälfte ausgegraben, und man hofft, sie bis zum nächsten Jahre in eine aufrechte Stellung an einem Orte oberhalb der Wasserlinie gebracht zu haben. Die Auffindung geschah unter seltsamen Umständen, insofern nämlich, als ein Schüler der archäologischen Akademie, Mr. Mackay, zuerst den — Schwanz der Sphinx entdeckte. Das geschah vor einem Jahre. Als in diesem Jahre das Wasser zurückgetreten war, legte man das Monument völlig frei und stellte fest, daß die Sphinx etwa eine Höhe von 4¼ Metern und eine Länge von zirka 8 Metern besitzt. Leider trägt die Figur keinerlei Inschrift irgend welcher Art; aber Professor Flinders Petrie, der Leiter der Akademie, schätzt, daß sie ungefähr 1300 vor Christus gemeißelt worden ist. Da das Alabastergestein in der Gegend durchaus nicht zu Hause ist, so muß die Sphinx aus der Ferne dorthin gebracht worden sein, und Professor Petrie behauptet, daß es die größte Sphinx sei, die ihren Platz je gewechselt habe. Aber noch andere sehr wichtige Funde, die interessante Streiflichter auf die altägyptische Kunst und Kultur werfen, sind der Schule geglückt. So ist eine Granitgruppe ans Tageslicht gebracht worden, die Ramses II. und den Gott Ptah, den Lokalgott von Memphis, der dem griechischen Hephästos entspricht, zeigt. Ihr Alter wird auf 7500 Jahre geschätzt. Ein weiteres dankbares Ausgrabungsfeld hat die Schule in Tarkahan, einem ausgedehnten Kirchhofe ungefähr 35 Meilen südlich von Kairo, gefunden, der Zeugen von der ältesten Zeit an bis zu der sogenannten Pyramidenperiode der ägyptischen Geschichte enthält. Dort hat man unter anderm in einem Grabe eine Bettstelle gefunden, die hufartige Füße aufweist und die augenscheinlich für höchst gewichtige Menschen eigens konstruiert ist. Ferner sind dort große Leinenrollen aufgefunden worden, die ebenfalls ein ehrwürdiges Alter von 6000 Jahren haben, deren Material aber heute noch so zäh ist wie irgend ein modernes Fabrikat. Ein tönernes Gefäß mit doppeltem Henkel spricht Professor Petrie als ein altägyptisches Neujahrsgeschenk an, wie die Inschrift anzeigen soll. Ein solch tönernes Gefäß soll zu Anfang jeden Jahres dem Familienoberhaupte von den Angehörigen überreicht worden sein.

[Neues von der drahtlosen Telegraphie.] Es ist bekannt, daß man in der drahtlosen Telegraphie an den Sende- und Empfangs-Stationen in die Luft hineinragende Drähte, sogenannte Antennen, zum Aussenden und Auffangen der elektrischen Wellen benutzt. Bei großen Stationen verwendet man nicht einzelne Drähte, vielmehr sind hier die Luftleitergebilde zu mächtigen Bauten mit oft vielen Masten und von ganz bedeutender Höhe ausgewachsen. Hatte doch der vor einiger Zeit in Nauen bei Berlin eingestürzte Sendeturm der Telefunkengesellschaft eine Höhe von 200 Meter. Die Reichweite einer funkentelegraphischen Station hängt nämlich unter sonst gleichen Umständen von der Höhe des verwendeten Luftleiters ab. Neuere theoretische Überlegungen und praktische Versuche führten nun zu dem Ergebnis, daß die senkrecht aufragenden, von Türmen und Masten getragenen Luftleiter durch horizontal in der Nähe der Erdoberfläche ausgespannte Drähte ersetzt werden können. Versuche in größerem Maßstabe sind in der Nähe von Belzig vorgenommen worden. Als Luftleiter dienten hier blanke Bronzedrähte, die parallel zum Erdboden auf 1 Meter hohen mit Porzellanglocken versehenen Pfählen in gerader Richtung ausgespannt wurden. Sie hatten eine Länge von 120, 150 und 1270 Meter und endigten in Erdanschlüssen. An diese horizontalen Antennen wurden dann die Empfangsapparate angeschlossen. Es offenbarte sich nun zunächst die wichtige Tatsache, daß entfernte Stationen dann am deutlichsten gehört wurden, wenn der Draht in der Richtung zu dieser Station hin verlegt war, daß zum Beispiel die Station des Eiffelturms in Paris dann am deutlichsten vernehmbar war, wenn der Luftleiter die Richtung Nordost-Südwest hatte. Sie wurde dann aber mühelos vernommen. Ebenso konnte man die große deutsche Station in Norddeich, die Station auf dem Admiralitätsgebäude in London und die von Poldhu an der Südküste Englands mit 120 Meter langen Drähten belauschen. Ja, mit einem Luftleiter von 1270 Meter in der Richtung Ost-West gelang es, nicht nur die große Marconistation von Clifden in Irland zu hören, sondern sogar, namentlich morgens früh und abends, telegraphische Zeichen von der amerikanischen Station Glace Bay in Neu-Schottland zu erhalten. Allerdings vereitelten atmosphärische Störungen hier eine vollkommene Aufnahme der Zeichen. Ebenso wurden mit Hülfe der horizontalen Antennen Sendeversuche von Erfolg unternommen. Es ist noch der Erwähnung wert, daß mit dieser Anordnung der Luftleiter ein Weg zur „gerichteten“ drahtlosen Telegraphie beschritten ist, deren Wesen darin besteht, daß die elektrischen Wellen nicht gleichmäßig nach allen Richtungen wie bei den vorhandenen Stationen, sondern vorzüglich nach einer einzigen bestimmten Richtung ausgesandt werden.

...apostolischen Schule begrüßte in einem anmutigen Gedichte der jüngste Schüler die zahlreichen Gäste. Nachdem der Schülerchor ein Lied vorgetragen hatte, sprach der auf Urlaub im Missionshause weilende Pater Bögershausen über Missionsauftrag und Missionspflicht der hl. Kirche. An packenden Beispielen schilderte er die Schwierigkeiten, die speziell in der Südsee sich der Missionierung der Kanakenvölker entgegenstellen. Doch sei der Erfolg nicht ausgeblieben. Annähernd 20 000 Katholiken scharen sich im Bismarckarchipel und auf den Marschallinseln um ihren verdienten Missionsbischof und seine Missionare. Mit einer warmen Bitte um Unterstützung und Gebet schloß der Redner seine Ausführungen. Nach Vorführung lebender Bilder und dem Vortrag mehrstimmiger Lieder folgte in der Kapelle des Missionshauses eine Andacht, in der Pater Heiner eine ergreifende Ansprache hielt und das Missionskreuz als Wanderstab des Missionars feierte. Mit der Überreichung der Missionskreuze an die Glaubensboten durch den Pater Provinzial Janssen schloß die Feier, die allen Anwesenden unvergeßlich bleiben wird, mit dem sakramentalen Segen.

Coesfeld, 10. Juli. (Buchdruckereibesitzer J. Fleißig.) der Verleger der Allgemeinen Zeitung, ist gestern abend um 11 Uhr im 59. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene, der aus dem Buchhandel hervorging, war zunächst bei den Firmen Bachem in Cöln und Herder in Freiburg i. B. tätig. Dann wurde er Geschäftsführer am „Luxemburger Wort" in Luxemburg und später übernahm er die Leitung der Fuldaer Aktiendruckerei, die unter ihm einen bedeutenden Aufschwung nahm. Im Jahre 1889 erwarb er die Druckerei und den Verlag der Allgemeinen Zeitung hier käuflich, die er noch in den letzten Jahren vergrößerte.

△ **Bochum**, 10. Juli. Auf der Zeche Neu-Iserlohn bei Werne wurden zwei Bergleute von hereinbrechenden Kohlenmassen verschüttet. Trotzdem die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, konnten die Bedauernswerten nur als Leichen zutage geschafft werden.

Luftschiffahrt.

Sterkrade (Rheinl.), 9. Juli. Der 17jährige Eugen Arns aus Krefeld hat heute auf dem Flugfelde in Holten sein Flugführerzeugnis errungen. In der Zeit von 4,40 bis 5,37 Uhr löste der jugendliche Flieger bei sieben bis acht Meter Wind die schwierigen Bedingungen. Auch Strack (Duisburg), der Bruder des Fluglehrers, erhielt das Fliegerzeugnis.

§ **Honnef**, 10. Juli. Ein französischer Freiballon mit zwei Insassen ging zwischen hier und Aegidienberg im Walde nieder. Der Ballon war in Nordfrankreich aufgestiegen und hatte auf seiner Fahrt eine Höhe von 6000 Metern erreicht. Die Insassen, zwei französische Kaufleute, wurden von der Polizei visitiert.

Paris, 10. Juli. Auf dem Flugfelde von Reims stürzte der norwegische Flieger Ludwig Hansen mit einem Eindecker ab und erlitt schwere Verletzungen. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß ein zweiter Flieger so dicht über das Flugzeug Hansens hinwegflog, daß dieses das Gleichgewicht verlor.

Vermischtes.

* **Berlin**, 11. Juli. (Drahtb.) Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wird ein Institut für experimentelle Therapie errichten, an dessen Spitze voraussichtlich Geheimrat August von Wassermann treten wird.

* **Berlin**, 10. Juli. (Eig. Drahtb.) Ein schweres Unglück beim Baden ereignete sich gestern zwischen Tegel und Heiligensee. Ein Monteur aus dem Rheinlande, der für seine Firma in Berlin tätig war und mit seiner Frau und seinen drei Kindern in Tegelort wohnte, hatte mit seiner Familie in der Nähe von Konradshöhe gebadet. An dieser Stelle ist wegen der zahlreichen Untiefen das Baden verboten. Beim Baden gerieten die 17jährige Tochter und eine Verwandte, als sie beim Herannahen eines Dampfers den aufgeworfenen Wellen entgehen wollten, in eine Untiefe. Der Monteur eilte sofort hinzu, um die beiden zu retten. Es gelang ihm auch, sie zu fassen. Doch klammerten sie sich so krampfhaft an ihn an, daß er mit in die Tiefe gerissen wurde. Der Vorgang wurde von der Frau und den beiden am Ufer stehenden Kindern beobachtet. Obwohl sofort Boote los gemacht und zu der Unglücksstelle gerudert wurden, gelang es nicht, die Unglücklichen zu retten. Sie wurden bald, fest aneinander geklammert, als Leichen aufgefunden.

* **Magdeburg**, 11. Juli. (Drahtb.) Durch eine Kesselexplosion brach in der vergangenen Nacht in den Hildebrandschen Mühlenwerken Großfeuer aus. Das Fabrikgebäude ist vollständig zerstört. Sechs Arbeiter wurden schwer verletzt, vier werden vermißt, die vermutlich umgekommen sind. Eine Anzahl Arbeiter erlitt leichte Verletzungen.

* **Letschin** (im Oderbruch), 11. Juli. (Drahtb.) Hier erschoß sich gestern der Rendant des Kreditvereins, Paul Vogel, der seit einer Woche zur Disposition stand. Ob Unterschlagungen vorliegen, wird die Untersuchung ergeben müssen. Auffällig ist, daß heute die Revision der Kasse stattfinden sollte.

* **Newyork**, 11. Juli. (Drahtb.) Infolge der andauernden großen Hitze sind sechs weitere Todesfälle vorgekommen.

Arbeiterbewegung.

Dünkirchen, 10. Juli. Infolge des Ausstandes der hiesigen Hafenarbeiter kam es heute zu mehreren Zwischenfällen, die ein Eingreifen von Polizei und Truppen notwendig machten. Insbesondere drangen die Ausständigen in eine Schmiedewerkstatt der Marine ein und verursachten dabei selbst mehrfache Beschädigungen. Ein Direktor, der bedroht wurde, gab einen Schreckschuß ab.

London, 10. Juli. In den Commercial-Docks von London (Surrey) kam es heute zu einem ernsten Zwischenfall. Vier dem Verbande angehörige Arbeiter, die trotz des Verbotes des Verbandes in der Arbeit begriffen waren, flüchteten sich vor Angriffen in ein Wirtshaus, das sofort von einer großen Menge umzingelt wurde. Die Fenster des Hauses wurden von der Menge mit Steinen eingeworfen, während vom Innern des Hauses Schüsse abgefeuert wurden, durch die vier Personen verletzt wurden. Die Polizei griff mit Knütteln ein und zerstreute die Menge nach einem halbstündigen Kampf zwischen Ausständigen und Streikbrechern, die ihren Kameraden zur Hilfe geeilt waren. Zwei Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

* **Bürgermeister Reicke und die Sezession.** Aus Berlin wird gemeldet: Bürgermeister Reicke veröffentlicht in der „Voss. Ztg." einen Artikel über einen Konflikt mit der Sezession. Die „Voss. Ztg." schreibt: Der ganze unerquickliche Streit ist offenbar aus einem unzutreffenden Bericht über die Tischrede entstanden und ist um so seltsamer, als Reicke nicht nur ein ausgesprochener Anhänger der Sezession von jeher gewesen, sondern auch in der städtischen Kunstdeputation neben Singer jederzeit am lebhaftesten für sie eingetreten ist.

* ha. **Brieftelegramme im internationalen Verkehr.** Die Einrichtung der Brieftelegramme besteht bekanntlich in der Hauptsache darin, daß die größeren Telegraphenämter mit Nachtdienst gegen wesentlich ermäßigte Gebühren bei Nacht Telegramme austauschen, die morgens mit der gewöhnlichen Post bestellt werden. Brieftelegramme sind jetzt im inneren Verkehr von Deutschland, Österreich, Frankreich und Belgien zugelassen. Es ist wohl zu erwarten, daß die Einrichtung zwischen den Ländern, die sie haben oder noch einführen, später zu einer gegenseitigen gemacht wird. Wenigstens besteht bei der Reichspost-Verwaltung keine grundsätzliche Ablehnung, wenn man auch wohl erst die Ergebnisse der neuen Einrichtung im inneren Verkehr abwarten will. Der erste internationale Austausch von Brieftelegrammen ist jetzt zwischen Frankreich und Belgien eingeführt worden. Die Brieftelegramme werden hier zwischen bestimmten Orten ausgetauscht und sonst von der letzten Telegraphenanstalt dem Bestimmungsort durch die Post zugeführt. Das Wort kostet 5 Centimes, jedes Brieftelegramm mindestens 1 Franken 25 Centimes. Im internationalen Verkehr sind die Brieftelegramme von noch größerer Bedeutung als im Innern der einzelnen Länder, da der Zeitgewinn gegen die Beförderung eines Briefes mit der Entfernung wächst. Z. B. braucht, wie die „Urzeitung" ausführt, ein Brief von Marseille nach Hamburg zwei Nächte und einen Tag. Durch das Brieftelegramm wird also ein voller Tag gewonnen in all den Fällen, die die Kosten eines Brieftelegramms, aber nicht die eines gewöhnlichen Telegramms rechtfertigen.

* ♂ **30 Ausstellungen in den Niederlanden.** Die Niederlande rüsten sich zur festlichen Feier des hundertjährigen Bestehens der Unabhängigkeit im Jahre 1913 und planen, wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" auf Grund einer Mitteilung des Kaiserlich Deutschen Generalkonsulats in Amsterdam und im Anschluß an eine frühere Information bekannt gibt, eine Reihe von Sonder-Ausstellungen in den verschiedensten Städten des Landes. Man verspricht sich von diesen örtlichen Veranstaltungen, die jeweils hauptsächlich die Spezial-Erzeugnisse der einzelnen Landstriche vorführen sollen — über eine Beteiligung des Auslandes verlautet bislang noch nichts Bestimmtes —, einen großen Fremdenzustrom und reichliche Geldeinnahme. Eine „Centrale Commissie voor het plan 1913" hat die einheitliche Regelung in die Hand genommen und wird vor allen Dingen für Verkehrs-Erleichterungen, Verbesserungen der Hotels, für Führer, Reklame im Auslande u. a. m. Sorge tragen. Die Regierung will dieser Central-Commission einen Zuschuß von 110 000 Gulden zur Verfügung stellen, dessen Bewilligung bereits durch einen jüngst der zweiten Kammer der Generalstaaten zugegangenen Gesetzentwurf beantragt wurde. Von den beabsichtigten Sonder-Ausstellungen sollen bisher mehr als 30 in Vorbereitung sein: davon sind öffentlich bekannt geworden: Amsterdam: eine Schiffahrtsausstellung; eine Druckereiausstellung; eine Ausstellung für Baukunst; eine Ausstellung über „das Leben und die Arbeit der Frau 1813—1913". Haag: eine Ausstellung von Bildern, Zeichnungen, Drucksachen pp., die sich auf die Geschichte der Niederlande beziehen. Leiden: Ausstellung für Kunst, Wissenschaften und nationale Erinnerungen. Delft: eine Kunstgewerbeausstellung sowie eine Ausstellung von Zeichnungen und Entwürfen von bedeutenden Wasserbauten pp. und eine solche für Delfter Altertumskunde. Außerdem werden einige Delfter Porzellanfabriken Einzelausstellungen ihrer Erzeugnisse einrichten. 's Hertogenbosch: eine Ausstellung christlicher Kirchenkunst. Tilburg: eine Ausstellung für Handel, Industrie, Kunst und Unterricht. Middelburg: eine Ausstellung, deren Gebiet noch nicht feststeht.

Letzte Nachrichten.

Wien, 11. Juli. (Drahtb.) Nach einer Meldung aus Konstantinopel hält man die Demission des gesamten Kabinetts für wahrscheinlich. Es sollen bereits Verhandlungen mit dem türkischen Botschafter in London Teufik Pascha bestehen, um ihn zur Übernahme des Großvesirats zu gewinnen.

London, 11. Juli. (Drahtb.) Als die Arbeitswilligen in Ostlondon die Docks zur Mittagspause verließen, veranstalteten 1000 Ausständige einen planmäßigen Angriff auf sie. Es kam zum Handgemenge, bei dem die Streikenden mit Steinen und Flaschen warfen und auch Messer und Revolver gebrauchten. Sie stürmten die Wirtshäuser, in die sich die Arbeiter flüchteten. Der Polizei gelang es schließlich, die Ruhe wiederherzustellen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. 4 Personen mit Schußwunden wurden ins Krankenhaus gebracht.

Paris, 11. Juli. (Drahtb.) Die Kammer nahm in der bis gestern abend 11 Uhr andauernden Sitzung den Wahlreformentwurf mit 329 gegen 217 Stimmen an.

Sport.

* **Berlin**, 11. Juli. (Drahtb.) Der bekannte Herrenreiter Freiherr v. Reimanns, der früher dem Offizierkorps der Oschatzer Ulanen, später dem des Leibgardehusaren-Regiments angehörte, vor einigen Jahren aber seinen Wohnsitz nach Ungarn verlegte, ist bei dem Rennen in Siofok schwer verunglückt. Er kam bei einem Hindernis zu Fall und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Sein Monokel, das er stets, auch bei Hindernisrennen, trug, verletzte seine linke Gesichtshälfte und drang in sein linkes Auge. Freiherr v. Reimanns wurde in bewußtlosem Zustande in sein Hotel gebracht. Dort erlangte er für einige Minuten das Bewußtsein wieder, verfiel aber bald darauf in eine tiefe Ohnmacht. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

‡ **Leer** (Ostfr.), 10. Juli. Auf dem Viehmarkt kosteten hochtragende Kühe 1. Sorte 550—650 Mk., 2. Sorte 490—500 Mk., 3. Sorte 290—370 Mk., hochtragende Rinder 1. Sorte 400—480 Mk., 2. Sorte 300—350 Mk., güstes Weidevieh 150—350 Mk., frischmilche Tiere 350—500 Mk., junge Bullen zum Schlachten 175—250 Mk., Jungvieh 200—250 Mk., Fettvieh 44—48 Mk. der Zentner Lebendgewicht, Saugkälber 40—50 Mk. In hochtragenden Kühen und Rindern war guter Absatz; in Weidevieh und Schweinen war der Handel flau.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
11. Juli 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	22 00	19,40	00,00	20,50
Lippstadt	23,00	20,70	00,00	22,00
Soest	23,00	21,00	00,00	22,00
Dortmund	21,50	19,00	00,00	20,00
Bochum	23,60	20,75	17,70	21,55
Warburg	21,30	19,00	00,00	20,00
Osnabrück	22,70	21,00	00,00	22,25

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.).
Bochum 10,75 Mk. (frühe Mäuse.)
Osnabrück 12 Mk. (neue).

Hauptredakteur: **Rudolf Striethol**t. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Münsterischer Anzeiger und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate
Juli, August und September
1.50 Mk. (monatlich 50 Pfg.) Beim Bezuge durch die Post werden für die Zustellung ins Haus in Orten mit einmaliger Bestellung am Tage 42 Pfg., mit zweimaliger Bestellung 72 Pfg. für das Vierteljahr erhoben.
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
31 500 Abonnenten
davon über 12 000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

1. Ziehung der 1. Klasse der 1. Preußisch-Süddeutschen (227. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 10. und 11. Juli 1912.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

10. Juli 1912, vormittags. Nachdruck verboten.

71 [100] 165 93 222 855 928 **1**057 [100] 347 60 429 740 [200] 72 884 905 **2**031 229 36 **3**149 709 23 **4**141 75 435 59 732 885 **5**082 38 398 498 542 **6**102 418 34 708 96 909 46 **7**043 308 34 471 **8**338 597 **9**077 154 395 569 95 621 24 836

10149 206 88 728 78 **11**054 103 [400] 72 285 483 742 [200] **12**155 82 400 598 619 841 64 **13**252 83 592 681 704 **14**118 253 72 511 701 955 **15**206 397 655 844 **16**011 183 86 208 395 579 644 910 **17**078 89 [100] 104 18 47 65 275 379 528 635 860 995 **18**046 99 227 336 48 665 781 843 972 **19**017 112 351 508 [200] 685 734

20099 345 626 84 821 81 83 **21**525 724 970 72 **22**092 250 373 507 [200] 26 56 [200] 652 784 **23**471 77 925 **24**130 605 **25**110 74 441 555 664 77 **26**320 894 947 52 81 **27**304 410 [100] 557 [100] 609 14 59 758 **28**223 45 423 80 82 706 875 954 **29**342 [200] 72 75 458 [200] 779

30273 478 701 957 **31**163 238 51 546 786 981 **32**184 [100] 434 58 509 57 817 97 **33**151 234 629 [100] 73 918 47 **34**433 84 513 18 76 882 **35**095 250 779 **36**245 354 496 983 **37**069 242 343 501 42 44 58 660 **38**112 297 360 23 569 614 [100] 808 23 67 69 82 **39**091 181 290 580 834 915

40024 280 82 344 [200] 475 855 76 960 86 **41**171 306 498 533 98 867 **42**404 723 845 928 [200] **43**039 123 313 15 422 809 **44**275 411 64 540 746 **45**150 210 318 400 55 517 677 911 87 **46**154 405 527 **47**120 219 327 428 [100] 68 542 731 90 836 984 **48**006 111 365 91 414 513 20 37 649 717 **49**057 353 688 [100] 96 802 48

50107 317 420 834 940 **51**052 115 21 [100] 224 [300] 608 744 **52**049 192 276 508 98 821 57 **53**183 262 520 708 823 44 914 **54**147 315 418 584 733 812 19 **55**038 47 169 292 517 **56**136 206 33 381 454 [100] 582 722 **57**269 538 614 903 **58**027 536 622 **59**103 41 260 338 [100] 459 743

60228 309 781 **61**010 471 528 740 901 73 [100] **62**014 172 287 367 485 656 900 21 **63**176 312 543 721 26 46 833 **64**412 505 749 63 **65**086 144 80 205 71 314 524 684 **66**006 242 [300] 394 **67**077 104 327 449 681 985 **68**679 842 964 **69**016 19 93 463 727

70057 568 671 73 815 80 **71**138 346 404 521 609 745 [100] 965 **72**170 296 341 78 **73**011 132 309 703 94 856 **74**010 38 253 81 342 551 756 989 **75**177 203 395 506 41 996 **76**049 458 563 93 [100] 611 28 82 934 **77**202 26 305 9 28 54 642 **78**097 933 **79**282 391 469 806 276

80072 123 72 216 316 786 846 **81**204 500 613 987 **82**282 561 624 778 818 89 64 **83**015 323 846 95 **84**118 223 418 625 79 [100] **85**130 218 724 **86**101 313 84 459 699 900 **87**081 677 711 43 71 82 **88**070 208 36 391 418 43 61 90 522 988 **87**061 ...

Correction note omitted

301 68 424 696 803 81 89 [5000] **88**084 399 507 37 74 784 936 [200] 67 **89**010 55 391 499 533 859 999

90599 771 931 **91**290 375 78 84 424 724 860 **93**355 488 642 925 **93**062 332 452 600 982 **94**031 410 40 519 39 **95**037 71 629 60 858 66 **96**026 256 319 544 **97**041 94 267 403 60 720 850 957 91 **98**132 352 418 56 657 73 997 **99**388 [100] 743 835 933 87

100121 269 433 547 96 [100] 986 **101**177 513 627 724 822 950 **102**325 [100] 421 505 62 685 951 [100] 93 **103**076 261 522 773 83 85 808 47 917 **104**062 300 96 400 752 825 28 **105**197 511 678 884 949 **106**353 427 721 31 818 700 73 **107**042 176 433 [3000] 747 **108**410 730 820 **109**036 337 56 564

110189 335 38 670 81 **111**010 32 404 533 629 66 **112**291 345 517 [100] 20 601 [100] 54 807 62 **113**581 610 [100] 25 834 **114**330 36 400 617 **115**068 115 210 22 401 92 629 854 [500] 56 **116**183 91 234 313 538 **117**116 479 613 868 **118**012 148 52 227 35 473 [100] 630 781 **119**188 302 892 97

120008 13 271 614 55 62 930 **121**328 481 [100] **122**004 167 283 422 38 544 [100] 786 **123**021 [200] 31 232 81 438 785 **124**546 782 867 **125**143 451 586 620 40 51 794 859 63 918 21 **126**031 111 365 [100] 447 538 [100] **127**016 406 806 **128**028 111 44 554 [100] 65 798 900 85 **129**013 287 931

130062 141 454 590 839 **131**124 215 565 743 99 **132**043 247 865 77 935 **133**201 21 636 60 **134**012 561 616 899 962 **135**413 54 530 33 672 82 915 89 **136**039 81 359 492 691 833 997 **137**003 335 [50000] 704 800 999 **138**076 620 842 **139**681 923

140000 152 301 38 39 65 522 697 765 828 **141**143 401 61 550 791 807 80 940 **142**269 458 88 796 868 **143**185 898 566 92 638 892 917 29 **144**196 391 481 [100] 750 979 **145**206 888 **146**035 36 41 71 634 [200] 67 772 90 **147**214 650 85 951 **148**205 411 605 [300] 18 91 885 937 57 **149**446 76 878 918

150019 189 [200] 409 561 692 795 949 **151**041 349 523 605 88 **152**497 545 837 **153**548 698 **154**182 209 692 862 **155**017 68 230 920 **156**076 117 55 484 509 54 713 32 861 81 940 **157**710 63 906 18 **158**226 [300] 481 731 834 925 **159**117 393 926 33

160001 72 **161**089 274 84 328 66 76 571 [3000] 833 **162**148 [300] 302 31 443 593 665 863 **163**448 555 635 736 [100] 877 **164**015 369 672 734 881 933 **165**207 310 99 494 604 715 **166**042 161 216 41 398 469 569 600 98 771 837 940 62 **167**266 83 501 602 14 [400] 62 705 [100] 918 **168**002 42 59 313 91 499 654 **169**274 370 98 473 695 [200] 851

170147 63 256 421 [100] 855 73 907 **171**064 190 446 640 712 71 878 **172**041 90 124 254 59 502 24 852 74 **173**240 [300] 48 452 640 85 963 **174**220 335 36 492 696 **175**029 42 51 58 281 517 88 837 **176**004 72 243 508 638 49 88 770 **177**051 [100] 143 430 542 689 805 89 917 88 **178**071 106 [100] 45 896 415 530 643 843 52 955 **179**039 58 [100] 92 171 [100] 762 956

180145 252 551 912 **181**118 421 [400] 585 [200] 720 78 981 **182**325 434 77 568 93 **183**212 331 491 745 47 **184**005 153 317 63 851 52 59 **185**154 64 206 385 579 684 762 [100] 957 63 **186**113 287 89 [100] 538 99 769 **187**002 5 109 245 389 722 818 45 910 91 **188**017 116 65 378 489 512 57 944 **189**283 738 [100] 97 911

1. Ziehung der 1. Klasse der 1. Preußisch-Süddeutschen (227. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 10. und 11. Juli 1912.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

10. Juli 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

556 977 **1**266 698 [100] 866 978 **2**153 492 642 52 **3**442 99 811 811 71 **4**078 111 36 489 747 992 **5**073 96 102 811 813 29 [100] **6**359 75 [100] 410 717 827 77 **7**317 39 863 99 922 **8**224 816 425 **9**329 97 452 [100] 735 967 91

10150 226 61 344 502 714 813 47 995 **11**008 189 241 68 73 82 475 559 778 906 40 **12**004 107 210 93 325 34 637 678 79 [100] 875 949 56 **13**128 328 39 440 51 562 72 901 **14**061 115 234 338 677 948 **15**218 301 71 742 956 **16**174 559 732 44 [500] 58 992 **17**327 52 475 510 833 **18**038 41 110 205 333 555 607 708 42 671 **19**025 816 952

20122 201 27 317 53 413 84 544 [200] 623 44 **21**476 521 816 916 **22**079 148 449 708 27 998 **23**139 261 369 446 689 725 45 80 **24**112 223 68 511 15 885 **25**395 579 710 [100] **26**001 40 132 315 87 481 507 600 3 86 [100] 840 912 **27**234 36 356 400 651 **28**242 [200] 358 656 878 **29**127 246 564 688 88 748 59

30269 **31**092 [100] 281 738 835 98 **32**038 45 47 77 140 271 339 559 867 91 **33**128 452 **34**077 342 598 646 764 855 923 **35**259 [100] 371 469 571 93 **36**219 84 440 55 557 929 [100] **37**028 178 444 630 919 62 **38**248 78 371 94 414 50 589 [100] 710 [200] 966 984 **39**099 104 296 380 439 78 91 [100] 659 990 96

40000 886 560 879 82 981 **41**194 274 390 647 65 748 828 92 **42**078 622 873 **43**065 812 407 548 929 **44**320 506 71 680 946 65 **45**502 **46**117 43 427 719 [100] 940 **47**343 56 [100] 490 730 744 **48**523 754 **49**194 270 944

50064 946 72 400 85 737 95 805 42 902 **51**155 503 813 962 **52**096 116 208 568 695 737 90 **53**172 251 312 491 827 **54**092 124 71 89 302 71 540 627 702 44 56 941 **55**052 54 182 485 533 [illegible] **56**116 407 521 626 713 63 824 **57**013 288 395 434 516 601 [illegible] 90 98 896 **58**177 345 51 692 888 **59**306 54 415 762 906

60091 287 **61**043 144 88 621 82 807 **62**147 254 476 98 [illegible] **63**463 808 **64**030 166 67 553 920 **65**119 229 606 732 **66**196 97 299 872 793 945 **67**089 [100] 274 379 731 44 **68**191 [illegible] 304 31 [400] 55 540 56 857 [100] 922 **69**161 595 622 865 [illegible] 921 47

70044 70 94 138 96 419 96 68 538 [800] 706 898 [100] **71**170 [illegible] 309 406 [800] 47 706 25 **72**138 92 474 549 838 76 **73**546 [illegible] 778 842 940 **74**218 26 638 57 713 **75**381 419 682 731 88 [illegible] **76**129 367 71 466 699 **77**119 809 74 99 700 44 989 **78**190 [illegible] 221 [200] 449 [200] 90 **79**024 82 [100] 124 55 [100] 847 402 778 [100] 800 909 32

80142 842 532 680 968 **81**062 156 283 506 18 **82**128 257 [illegible] 121 **83**526 714 288 **84**200 582 638 60 71 911 69 **85**372 677 711 43 71 82 **86**070 208 36 391 418 43 61 90 522 988 **87**061 273 305 26 422 **88**608 **89**139 368 784

90033 76 126 49 88 714 40 **91**126 71 243 674 818 954 **92**073 [200] 486 848 **93**142 224 72 622 871 **94**216 423 731 821 96 [100] 987 **95**172 91 298 366 431 569 732 989 **96**466 82 911 **97**338 452 555 [100] 671 725 998 **98**375 420 61 **99**409 971

100092 253 343 48 845 74 **101**102 435 796 [100] **102**153 [100] 282 359 575 695 764 70 949 50 **103**089 222 330 418 [100] 568 625 **104**036 198 420 48 693 709 64 95 **105**022 83 90 206 51 95 474 **106**434 580 92 913 97 **107**005 22 224 **108**055 84 [100] 152 281 325 84 638 40 92 749 848 87 949 **109**010 183 591 602 772 940 46

110092 405 74 574 [200] 808 27 977 **111**206 98 634 87 896 945 **112**199 318 424 556 **113**125 464 78 642 [100] 917 **114**026 205 323 416 733 72 950 **115**026 206 366 777 802 989 92 **116**062 106 [200] 51 80 635 717 40 64 912 71 **117**098 105 84 207 329 424 57 712 875 933 **118**089 270 383 [100] 547 **119**047 165 224 557 715

120439 521 76 634 88 987 **121**078 96 444 508 762 988 **122**076 230 533 807 910 **123**037 [200] 89 220 615 727 94 832 **124**142 454 863 911 40 **125**075 194 817 **126**047 180 443 872 931 **127**186 366 70 813 971 **128**130 83 343 439 708 9 32 41 88 953 69 **129**028 47 623 718

130521 901 **131**036 369 512 671 757 906 **132**051 58 414 54 **133**066 116 47 57 206 632 786 877 87 **134**181 249 308 552 689 722 908 **135**055 176 89 427 740 96 964 86 **136**044 157 682 720 37 [400] 922 **137**082 64 154 329 63 565 90 675 702 18 828 922 **138**032 542 43 73 640 83 807 28 **139**082 337 447 760 841 908 67

140011 83 206 26 94 858 537 49 65 675 707 9 26 82 **141**136 60 511 36 953 63 **142**049 486 589 656 72 **143**065 139 42 284 487 527 76 **144**113 35 624 918 **145**063 65 197 320 60 582 626 85 768 820 25 914 24 80 **146**384 411 553 943 **147**376 452 545 709 **148**104 639 71 93 825 90 **149**030 142 515 693 54

150170 651 766 825 37 932 **151**006 187 92 273 707 **152**285 390 62 71 669 973 **153**738 829 **154**239 [200] 367 401 722 860 905 86 **155**141 382 811 **156**136 209 815 **157**208 814 916 **158**022 113 64 323 **159**504 618

160236 396 429 **161**323 88 92 [200] 429 884 **162**119 [300] 449 668 [100] 968 **163**112 68 534 863 96 **164**239 527 [200] 82 617 816 904 **165**116 43 233 302 [400] 810 [100] **166**026 143 254 413 28 525 987 **167**086 [100] 472 508 989 **168**154 567 89 752 67 95 840 946 **169**128 39 41 265 350 660 746 66 800 [100] 77

170082 338 413 643 822 911 [200] 37 **171**657 781 822 946 **172**183 783 **173**012 896 854 **174**005 18 **175**003 [100] 81 337 84 742 53 **176**534 634 745 857 85 922 **177**130 32 76 [30000] 212 357 97 411 854 **178**085 295 798 **179**157 [300] 66 87 93 812 [100] 544 946

180070 147 81 209 64 68 623 81 **181**126 375 709 **182**001 46 120 71 413 576 609 78 81 **183**056 314 75 84 524 600 32 33 794 856 940 **184**321 50 54 **185**106 806 64 82 84 475 525 46 897 **186**328 29 501 759 897 **187**030 152 74 301 433 507 85 619 **188**043 46 158 83 574 625 751 836 900 80 **189**008 143 536 731 944 83

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 10000, 6 zu 1000, 6 zu 500 Mk.

Bekanntmachung.

Bei der Auslosung der auf Grund des landesherrl. Privilegiums vom 3. Januar 1883 ausgegebenen vierprozentigen und mit Allerhöchster Genehmigung vom 10. Mai 1897 in ihrem Zinsfuße auf dreieinhalb Prozent ermäßigten Anleihescheine II. Ausgabe der Stadt Münster i. W. sind folgende Nummern gezogen:

Buchstabe A über je 500 Mk. die Nummern:
25, 61, 95, 101, 149, 162, 175, 184, 190, 196, 211, 254, 321, 323, 343, 385, 396, 397, 414, 444, 465, 498.

Buchstabe B über je 1000 Mk. die Nummern:
18, 22, 58, 74, 93, 103, 105, 143, 162, 169, 209, 215, 241, 271, 344, 345, 351, 390, 442, 445, 455, 476.

Buchstabe C über je 5000 Mk. die Nummern:
8, 32.

Die Rückzahlung der durch vorbenannte Anleihescheine beurkundeten Darlehne erfolgt vom 1. Oktober 1912 ab bei der Kämmereikasse der Stadt Münster i. W. gegen Aushändigung der Anleihescheine, der Erneuerungsscheine und der noch nicht verfallenen Zinsscheine.

Vom 1. Oktober 1912 ab findet eine Verzinsung nicht statt.

Aus früheren Verlosungen sind noch rückständig:
seit dem 1. Okt. 1910 Buchstabe A über 500 Mk. Nr. 31, 203,
seit dem 1. Okt. 1911 Buchstabe A über 500 Mk. Nr. 351, Buchstabe C über 5000 Mk. Nr. 38.

Münster, den 1. April 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Margarethenfest in Wolbeck findet am Sonntag, den 14. Juli cr., der Kram- und Viehmarkt am Montag, den 15. Juli cr., statt.

Der Amtmann.
Middeler.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist zu der unter Nr. 470 eingetragenen Firma S. Hoffmann Wolbeck, Inhaber Kaufmann Simon Hoffmann zu Wolbeck, heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Salomon Hoffmann zu Wolbeck in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist und die Gesellschaft am 1. Juni 1912 begonnen hat. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter für sich ermächtigt.

Münster, den 2. Juli 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Der Zuschlagstermin des Beckmannschen Gutes zu Nottuln, Bschft. Uphoven, 142 Morgen groß, im ganzen oder geteilt, findet am Samstag, 13. Juli, morgens 9 Uhr in der Lammerdingschen Wirtschaft hier statt.
Nottuln, 9. Juli 1912.
Wilh. Händler,
beeid. Auktionator.

Fast neuer Kinderwagen zu verkauf. Emdenerstr. 5, I.

Führer durch das Münsterland.

Führer durch die näh. Umgebung Münsters von Dr. Longinus. Dritte Auflage. Herausgegeben von Dr. Joseph Vaders. Mit 1 Karte. 164 S. 8°, gebd. in biegs. Leinen 2.00 Mk.
Die Auswahl der 200 Spaziergänge ist so getroffen, daß stets zwei geeignete Punkte miteinander verbunden werden.

Führer durch die Baumberge von Dr. Longinus. Zweite Auflage. Herausgegeb. von Dr. J. Vaders. Mit 2 Karten. XXVIII und 186 S. gebd. in biegs. Leinen 2.50 Mk.
„Zu den alten Freunden, welchen die Baumberge ein liebes Ziel ihrer Wanderungen schon längst gewesen, werden bald zahlreiche neue Besucher kommen. Denn, sind „diese Berge" auch sehr bescheiden in ihren Höhenverhältnissen, so sind sie doch eigenartig in der orographischen Ausbildung und in dem geologischen Aufbau, interessant durch ihr Tier- und Pflanzenleben, gleichberühmt bei den Naturforschern durch den Reichtum und die Eigenart ihrer Versteinerungen, bedeutsam durch geschichtliche Ereignisse, reich an kultur- und kunstgeschichtlichen Produkten und zudem landschaftlich das Schönste, was die Hand des Schöpfers dem Münsterlande geschenkt hat". (Vorwort der 1. Aufl.).

Der Teutoburger Wald. Führer durch den Osning von der Tecklenburg bis zur Ravensburg. 170 Seiten mit 2 Karten. Der Teutoburger Wald von Bevergern bis Bielefeld und Wegekarte der nächsten Umgebung Iburgs von Prof. H. Aschenberg, gebd. 2.00 Mk.
Das in handlichem Taschenformat gebundene Buch enthält 97 verschiedene Spaziergänge nebst einem Anhange: Wanderungen von Borgholzhausen b. Bielefeld.
Bezug durch alle Buchhandlungen.
Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung,
Münster i. W.

Wie Tag und Nacht!!
unterscheiden sich **Demtröders Haarersatzteile**
von allen anderen.
Verarbeite nur Prima Deutsches Schnitthaar.
Frau Agn. Demtröder, Salzstr. 55, gegenüb. Bolandstr.



Jedes Paket von Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver
Goldperle
enthält ein reizendes praktisches Geschenk.
Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcrème „Nigrin": Carl Gentner, Göppingen.

Jagd-Gewehre
beste Suhler und andere Fabrikate in Doppelflinten, Drillingen, Büchsflinten, Pirschbüchsen, Teschings, Mannlicher-Schönauer Jagdstutzen, Original-Browning-Flinten u. Pistolen, ferner Prismen-Binocles und andere Jagd-, Sport- und Operngläser liefern wir gegen bequeme
Teilzahlungen
Verlangen Sie unsere illustr. ausführl. Waffen-Preisliste kostenfrei.
Köhler & Co.
Breslau 5, Postf. 72

Reise-
Utensilien wie Rohrplattenkoffer, Ledertaschen mit u. ohne Einrichtung, Necessaires und andere Luxus-Lederwaren, **Photo-Apparate,** Prismen-Binocles, Sport- und Reisegläser, Gartenmöbel, Peddigrohrmöbel, moderne Standuhren, Sportartikel geg. bequeme Teilzahlg. Kataloge kostenfrei.
Köhler & Co.
Breslau 5, Postfach 72.

Saat-Lupinen!
Ladung prima neue Gelb-Lupinen eingetroffen. 12b
Preis: 2,5 Mk. per 200 Pfd., en gros billiger.
Fr. Jungkamp, Ahaus i. W. Telefon 46.

Jalousien klapperfrei, mit einem Zuge absolut feststellbar.
Rolladen aller Art, mit den neuesten Einrichtungen, diebessicherem Verschluß rc.
Düsseldorfer Jalousie-Fabrik H. Müller Söhne.

Zahlungsf. kinderl. Ehel. such. **Wirtschaft** mit Landwirtschaft in kath. Gegend Westfalens zu pachten oder zu kaufen.
Angebote unter D D 3431 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche unter anständigem, aber sicherem Prozentsatz
10 000 Mark
auf 2. Hypothek. Angebote unt. R O 3460 an die Gesch. ds. Bl.

15—20 Mk. täglich
können redegewandte Damen u. Herren als Privatreisende verdienen für neuesten Schlager. Melden v. 5—7 Uhr Dortmunderstraße 8, III., bei Krause.

Taschenmesser m. Perlmuttschale Mittwoch früh auf dem Wege v. Südstr. n. Dompl. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Blücherstraße Nr. 5, part.

Deutscher Schäferhund, wolfsfarbig, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Johannisstraße Nr. 6.

Briefmarken-Sammler sucht auf seiner Durchreise in Deutschland für ca. 100 000 Mk. seltene Briefmarken und ganze Sammlungen anzukaufen. Vermittler erhalten hohe Provision. Ausführl. nur briefl. Offerten nebst Preis unter „Philatelist" Hotel Monopol Metropol, Düsseldorf.

8- bis 10 000 Mk.
auf gute erststellige Hypothek v. Selbstverleiher gesucht.
Offerten unter R S 403 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gold. Halskettchen m. gold. Medaille u. blauem Stein verloren. Finder erhält gute Belohng. Alter Steinweg 35, I.

Teilhaber
mit e. Einlage von 10—20 000 Mk. als stiller od. tätiger Teilh. sofort gesucht zur Ausbeutung eines großen Verdienst abwerfenden technischen Bedarfsartikels, welcher bereits gut eingeführt ist. Gefl. Off. erb. unt. R R 461 an die Gesch. ds. Bl.

Guter **Mutterboden**
abzufahren, Nähe d. Bahn. 635 N. Sophienstr. 39.

Wirt sucht Stelle für Büfett. Kaution vorhanden. Offerten unter F F 412 an die Geschäftsstelle. (rb2

Handelslehrer
erteilt Privatunterricht und übernimmt Buchführung usw. Offerten unter F G 393 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

Damen- u. Herrenrad spottbillig zu verkauf. Kreuzstr. 4.

Fast neues Damenfahrrad billig zu verkaufen. Südstraße Nr. 106, II. Etage.

Steh-Schreibpult bill. zu verk. Bogenstr. 17. a2a

Gebrauchte **Selbstbinde-Mähmasch.** „Massey-Harris" gebrauchsfert. mit neuen Tüchern und Kette für 300 Mk. zu verkaufen. **Gut Rienhausen**, Rotthausen, Rhld.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Großes Zimmer
part., an gelegener Straße der Altstadt, passend für Schneiderin oder Putzmacherin, billig zu vermieten. Schlafzimmer im obern Stock kann zugegeben werden. Näh. Geschäftsst. (v2b

Emdenerstr. 24, III. Etg., 3 Zim. u. K. zu sof. od. spät. zu verm. 320 Mark. Zu erfragen nebenan, I. Etage, rechts.

Wohnung,
2 sehr schöne Zimmer, Küche u. Zubehör, an kinderl. Ehepaar od. einz. Dame sofort oder spät. zu vermieten.
Augustastraße 47.

Herrsch. Part.-Wohnung,
Gart. z. Promenade, m. 6 Zim., Küche, Bad, 2 Veranden u. Zub., zw. Markt u. Bahnh., f. Mark 1500 zu verm. Off. u. C C 487 an die Geschäftsstelle. a2a

Sommer-Wohnung,
herrsch. Villa, in herrl. Lage, St. Mauritz zu verm. Offerten u. D D 488 an die Gesch. a2a

Heisstr. 27,
Part.- u. 1. Etagen-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bodenr., Koch- u. Leuchtgas, sofort od. Okt. zu verm. Näh. Heisstr. 28.

In unmittelb. Nähe d. Prom. 1 fdl. 1. Etg., 3 gr. Z., gr. K., Mans., Koch- u. Leuchtg. nebst Zub. z. 1. Okt. auch eher z. vermieten. Näh. Weselerstr. 6. *

Freundl. Wohn., 4 Zimm. u. Küche, zum 1. Oktober 1912 zu vermieten. Preis 320 Mark.
Näheres **H. Gausepohl,** Bohlweg Nr. 32.

Wohnung, 2. Etage, 6 Zim., Küche, Mansarde, Balkon und Zubeh., schöne Lage, Ecke Piusallee, z. 1. 10. 12 zu vermieten. Preis 720 Mark. Näheres **H. Gausepohl,** Bohlweg Nr. 32.

Kleine Wohnung, unten, abgeschlossen, 5 R., Kell., Trockenb. u. Hof, z. 1. Aug. od. sp. a. ruh. Fam. f. 23 Mk. monatl. z. vm. Näheres Junkerstraße Nr. 11.

Staufenstraße Nr. 13
II. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, zu Oktober zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Wohnung,
4 Zim., Küche, Keller u. Zub., zum 1. Okt. zu vermieten.
Näh. Pluggendorferstr. 8/10.

Eine hübsche abgeschlossene *
2. Etagen-Wohnung,
3 Zimmer, Küche, 1 Mansardenzimmer und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Frauenstraße Nr. 46.

6 Zimmer,
Küche, Speisekammer mit reichlichem Zubehör, geräumige Loggia, zum 1. Oktober an ruhige Mieter abzugeben. Preis 600 Mark. Besichtigung von 11—1 und 4—6 Uhr. Raesfeldstraße Nr. 13, II. Etage. *

Schöne kl. Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
Marienthalstraße Nr. 27.

Herrsch. 1. Etage
4 Z., Badez. kompl., geschl. Veranda 2 Mans., 2 Keller u. Zubeh., Koch- u. Leuchtg., ab 1. Okt. zu vermieten. (v2b Diepenbrockstr. 34.

Staufenstr. 61
Pr. 750 Mk., 2. Etage, 6 Zim., Mans., Küche, Bad kompl., Keller; Staufenstr. 51, 850 Mk., 1. Etage, 5 Zim., Küche, Bad kompl., Mans., Keller, p. 1. Okt. zu verm. (v3d
Staufenstraße 55.

Grevenerstraße 27,
frdl. Mansardenwohnung, 3 Zimm., Küche, Zubeh., an kinderlose Leute z. 1. Okt. z. verm. Näh. Magdalenenstr. 7. 2ab)

Bremerstraße 57,
Nähe d. Bahn, Et.-Wohn., 4 Z., K., Balk., Mans., z. 1. Okt. zu verm. Näh. das. im Laden. *

Bremerstraße 57
Mans.-Wohn., 4 Z., Küche, reichl. Zubeh., z. 1. Okt. an ruh. Leute z. vm. Näh. das. i. Lad. *

Kreuzviertel.
Elegant möbl. Zim. mit voll. Pens. in ruh. feinem Hause sofort od. 1. August zu vermiet.
Dettenstraße 10, I. Etage.

Abgeschlossene 1. und 2. Etg. von je 4 und 3 Zimmern, Küche und 1 Mansarde versetzungshalber sofort oder später zu vermieten. Schmalestraße 12. *

In besserem ruh. Hause Südstr. ist geräumige
3. Etage, a2b
5 Z., Küche, Vorratskam., Baderaum rc., all. Zubeh., für 450 Mk. zu vm. Näh. Holzhandlung **Wilbraud.**

Abgeschlossene Mansarde,
2 Zimmer, Küche und Keller z. 1. August zu verm. Näheres bei **Luckfiel,** Grevenerstr. 46. r2b

Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Küche und Keller z. 1. Okt. zu verm. Näheres bei **Luckfiel,** Grevenerstraße 46. r2b

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung, im Hause Leo- und Graelstraße 17, bald oder zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Hüfferstraße Nr. 4.

Herrsch. Wohnungen:
Hohestr. 13, 1. Etage, 5 Zim., kompl. Bad, 2 Mans., Koch- u. Leuchtgas, per 1. Oktober. Preis 820 Mark. *

Rudolfstr. 10, 1. Etage, 5 Zim. mit Erk., Loggia u. Veranda, kompl. Bad, 2 Mans., elektr. Licht u. Gas usw., z. 1. Okt. Preis 1120 Mark.

Gutenbergstr. 4, 3. Etage, 4 Zim. m. kompl. Bad, Koch- u. Leuchtgas. Preis 500 Mk.
Näheres Herm. Hamann, **Heisstraße Nr. 9.**

Herrsch. Einfamil.-Haus
wegzugshalber zu vermieten.
Burchardstraße Nr. 1.

Wohnungen zu vermieten:
Bohlweg 127, part., 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu sofort.
Dahlweg 23, I. Etage, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Bodenkammer, Bodenraum und Waschküche zur gemeinschaftlichen Benutzung zu sofort,
Dahlweg 23, II. Etage, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, Bodenraum und Waschküche, sowie Hofraum zur gemeinschaftlichen Benutzung z. 1.10.

Werkstalträume nebst Lagerplatz
an der Antoniusstraße gelegen, zusammen 110 Quadratruten groß, geeignet für **Reparaturwerkstatt** und **Autoeinstellhalle** auf lange Jahre zu vermieten. w3d
Näheres **Peter Büscher,** Plönniesstraße No. 5.

Herrschaftliche 1. Etage
Windthorststr., am Bahnhof gelegen, modern und geräumig, mit Zentralheizung eingerichtet, zu vermieten. b*
Näh. Achtermannstr. 14.

Herrsch. Part.-Wohnung
Norbertstraße Nr. 9,
5 Zimmer, Küche, komplettes Badezimmer, Mansarde, mit od. ohne Ladenlokal, per 1. Oktober 1912 zu vermieten. u3a

Hochherrsch. 1. Etage,
Norbertstraße Nr. 9,
6 Zimmer, Küche, Diele, kompl. Badezim., Veranda, 2 Mansarden, elektr. Licht u. Gas, per 1. Okt. 1912 zu vermieten. u3a

Altstadt.
Schöne Lager- und Werkstalträume zu sofort zu vermieten
Näheres **Peter Büscher** Plönniesstraße 5. w3b

» Ladenlokal «
m. od. ohne Wohn., Werkstatt u. gr. Hofr. zu vm. Näh. Gesch.

Gesuchte Wohnungen

Beamter sucht zum 1. Aug. fein **möbl. Zim.** mit gut. Pens., Warendorfer- u. Nebenstraßen. Offerten unter **G G 491** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ruh. Wohnung von 2—3 Zimm. und Küche gesucht. Off unter C D 313 a. d. G. u3c

Wohnung bis 300 Mk. von Dauerm. z. 1. Okt. ges., nur Altstadt. Off. u. **B B 486** a. d. G.

Brautpaar sucht zum 1. Sept. **Wohnung,** 3 Zimmer, K. und Speisek., bis zu 300 Mk. Off. u. **J J 493** an die Gesch. ds. Bl.

Zum 1. Oktober **4 Zimmer** u. Küche od. 3 Zimmer, Mans. u. Küche bis 400 Mark ges. Off. u. **H H 492** an d. Gesch. ds. Bl.

Älteres Ehepaar sucht
abgeschl. Wohnung,
mindestens 5—6 Zimmer, Küche, Bad, Gas, womöglich mit Gärtchen, 1. Et., Lamberti bevorzugt, im Preise von 600—800 **Mk.** Offerten unt. **Z 4548** an **A. Rolef,** Markt 37. a2b

Kinderloser Haushalt, nach hier versetzt, sucht sofort
4-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad und Zubehör, im 2—3-Familienhause in ruhiger Lage. Offert. mit Preisang. unt. **P M 437** an die Gesch. t2b

Einfamil.-Haus
mit allem Komfort, 10 Z. u. Zubeh., per sofort oder 1. Okt. zu mieten od. kauf. ges. Off. mit Preis unt. Z 4542 an **A. Rolef,** Markt 37. a3b

Offene Stellen

Buchhalterin
auf sofort gesucht für Hotelbetrieb. Angenehme Stellung. Off. unt. **O O 3441** erbitte an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kochlehrfräulein
ohne gegenseit. Vergüt. gesucht.
Carl Wilms,
Hambonn-Ratskeller. *

Größeres Schulmädchen,
kinderlieb, sofort gesucht.
Marienthalstraße Nr. 27.

Suche z. 1. Aug. od. spät. eine
gewandte Verkäuferin.
Wilh. Reckers, Rünthe (Kreis Hamm), Kolonial- u. Eisenwar.

Zuverlässiges braves
»» Fräulein ««
zum Servieren u. etwas Hausarbeit auf sofort gesucht. Off. u. **H T postlagernd Papenburg.**

Suche zum 15. Aug. ein jung.
»» Mädchen ««
zur Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung mit Familien-Anschluß. Vorstell. erwünscht. **Forsthaus Freudenberg** bei **Herbest-Dorsten, Frau Kinne.**

Zum 1. Oktober suche ich eine gewandte
Verkäuferin
der Manuf.-, Modew.- u. Konfektions-Branche. Bewerb. kath. Religion bitte Zeugn., Bild u. Gehaltsansprüche einzus. Herm. Gauthier, Lingen (Ems.)

Junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushaltes z. 1. Okt. ges.
Frau Fritz Wischrath,
Schmeddings Weinstuben,
Münster i. W.

Ich suche für kl. herrschaftlich. Gutshaushalt eine tücht. ältere
Köchin od. Haushälterin
gegen hohen Lohn. **Frau Gustav Blaß, Haus Oelerich** bei Brochterbeck in Westfalen. *

Z. 1. Aug. für 3 Mon. ein erf.
Mädchen
gesucht, welch. perfekt kochen kann, Off. u. **J J 415** a. d. Gesch. (v3b

Suche bis 1. Aug. od. früher
ein Mädchen
für Küche und Hausarbeit in bürgerlichem Haushalt.
Frau **Th. Baake,**
r3b Blumenstr. 22.

»» Mades. ««
Zu Aug. eine tüchtige **zweite Arbeiterin** gesucht bei Lebensstellung. Off. nebst Gehaltsansprüchen unter **G G 3434** zu richten an die Gesch. ds. Bl.

Suche zum 1. Okt. ein erfahrenes selbständiges *
»» Mädchen ««
für Küche und Haushalt bei hohem Lohn und guter familiärer Behandlung.
Metzgermeister Oppermann,
Sophienstraße 1.

Zum 1. od. 15. August eine
erfahrene Köchin
mit guten Zeugnissen gesucht.
Näheres Langenstraße 36.

Es wird auf sofort ein
»» Mädchen ««
gesucht gegen gut. Lohn in ein. Restaurant, bei Familienanschl. Off. u. **K L 397** an die Gesch.

Ein kath. zuverl. **Mädchen** f. kl. Haushalt für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. Näheres Bergstraße 24, 1. Etage.

Mädchen für halbe Tage zur Aushilfe gesucht.
Antoniusstraße Nr. 26, II. Et.

Jüngere, **kath.**
Verkäuferin
per sofort oder später gesucht. a2a
Glass-Egeling.

Weg. Krankheit suche zu sof. od. 1. Aug. für m. Privathaush. ein braves, zuverl., kathol.
Zweitmädchen,
a. liebst. v. ausw. Nur solche, d. gute Zeugn. vorl. k., woll. sich meld. **Frau Grüter,** Piusallee 2.

Zu sofort od. später wird ein kathol.
Zweitmädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, bei hohem Lohn ges.
Apotheke Freren
bei Rheine. a2a

Tüchtig. Küchenmädchen
auf sof. geg. hoh. Lohn gesucht.
Gildenbräu-Quelle,
Salzstraße Nr. 7.

Zum 1. August suche eine gewandte zweite
Verkäuferin,
die gute Zeugnisse aufzuweisen hat.
J. H. Lohkampff,
Spiekerhof 1.

Einfaches tüchtiges
»» Mädchen ««
für Küche und Hausarbeit **sofort** gesucht.
Verspoel Nr. 21.

Ein 2. Bäckergeselle
auf sofort gesucht.
r2b **Otto Lohre, Lingen** (Ems)

Zum 1. Oktober d. Js. oder auch für sofort suchen wir für unser Manufaktur- und Modewarengeschäft einen r2b
kath. Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Grote & Co.,
Trittau bei Hamburg.

Auf sofort oder in 14 Tagen ein ordentlicher *
Bäckergeselle
gesucht. **W. Dees,** Bäckermeister, Lingen (Ems).

2 tüchtige v3b
Schuhmachergehülfen
für Reparaturarbeiten auf Stücklohn per sofort gesucht.
H. Gößling,
Schuhgesch., Coesfeld i. W.

Suche für sofort einen selbständigen, erfahrenen *
Bäckergehülfen
gegen hohen Lohn.
Stefan Speckmann, Beckum.

Mechanische Schreinerei auf dem Lande sucht auf sofort ein. durchaus tüchtigen, zuverläss.
»» Meister, ««
der mit allen vorkommenden Bauarbeiten vertraut ist. Stell. dauernd. Off. m. Lohnanspr. u. **K K 3437** a. d. Gesch. erb. *

Zum 1. Oktober wird auf ein. kl. Bauerngute ein kath. nüchterner, solider
Ackerknecht
gesucht bei Familienanschluß. Lohn nach Übereinkunft. Gefl. Off. u. **M M 3439** zu richten an die Gesch. ds. Bl.

Suche 2 stadtkundige
Radfahrer
mit guten Zeugnissen. Näheres Schillerstraße Nr. 9.

Erfahrener, selbständiger
Hochbautechniker
zur Bearbeitung e. Villa sofort gesucht. Bew. m. Gehaltsanspr. u. Zeugn. u. **S T 404** a. d. G.

Suche zum 1. August eventl. spät. einen jungen nüchternen,
tücht. Müllergesellen
gegen hohen Lohn. Diejenigen, welche bereits mit Sauggasmotor gearbeitet haben, erhalten d. Vorzug. **F. Schulte Ekel,** Handelsmühle, **Dorsten.** *

Sofort flinker ehrlicher
Ausläufer gesucht.
Schiller-Drogerie.

Zum 1. Okt. tüchtiger solider
kath. Baumeister
(1. Ackerknecht) gesucht.
Gut Nienhausen-Rotthausen bei **Gelsenkirchen.**

Gesuchte Stellen

Älteres Mädchen
sucht Stellung per sofort. Off. unt. M S postlag. Münster. r3b

Flickerin sucht u. einige Kund. Off. u. **F F 490** an die Gesch.

Mades!
1. Putzarbeiterin sucht Stellung in Münster oder Umgegend. Zu kathol. Hause bevorzugt.
Offerten sende man unter **E E 489** an die Gesch. ds. Bl.

Suche zu Oktober eine **Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushaltes** ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Off. unt. **O P 3461** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erfahr. Haushälterin
sucht sofort oder später bei einem Geistlichen oder einzelnen Herrn Stellung. Offert. unter **W Z 484** an die Gesch. ds. Bl.

Einfach. Fräulein
sucht Stellung als Haushälterin, am liebsten bei geistlichem Herrn. Off. u. J K 435 an die Gesch.

Beamter sucht für sein. Sohn, 14 Jahre alt, Stelle als
Buchbinderlehrling
bei streng kath. Meister mit gutem Geschäft, das eine allseitige tüchtige Fachausbildung gewährleistet. Erwünscht auch Ausbildung in einschlägigem Ladengeschäft. Off. u. **K L 3418** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heizung
sucht zuverl. Mann d. Wintermon. z. übern., a. f. freie Wohnung. Off. u. **A A 485** a. d. G.

Textil-Reisender!
Ein mit obiger Branche vollständig vertrauter Reisender **sucht zum 1. Oktober für Nordwestfalen, Provinz Hannover, Sachsen** und **Braunschweig**
Strebsamer Landwirtssohn, kath., sucht Stellung als
Verwalter
od. sonstigen Vertrauensposten. Off. u. **G H 394** an die Gesch.

Jung. Bäckermeister
gestützt auf gute Zeugnisse, sucht zum 25. Juli dauernde Stellung. Selbiger ist auch in Konditorei bewandert. Off. u. **P D 3450** an die Geschäftsst. d. Bl. 13b

Tüchtiger selbständiger **Bäckergehülfe** sucht zum 15. d. Mts. dauernde Stellung. Off. unter **A B 3448** an die Gesch. t2b

Theodor Cloer
Münster i. W.
Ludgeristrasse 9.
Spezial-Abteilung für
Betten.
Grösste Auswahl in
Eisen- und Messing-Bettstellen
von einfachsten bis reichsten Ausführungen in über 60 Formen
Sämtliche Betteinlagen:
Kissen, Plumeaux, Oberbetten, Matratzen, Patent-Sprungfeder-Rahmen, Wolldecken, Steppdecken, Daunendecken.
Federn, Daunen, Rosshaar, Pflanzendaunen.
Volle Garantie für streng reelle Bedienung. Preisanstellungen bitte zu verlangen.

Aus-

gleichungen für Verwachsene.
Leibbinden
nach Teufel, u. eigene Fabrikate.
Rüngeler,
Corset- u. Bandagen-Fabrik
Prinzipalmarkt 8.

Stock-Schirme
für die Reise unentbehrlich in einfacher und hocheleganter Ausführung a*
Riesenauswahl
Münstersche Schirmfabrik
Bernard Overberg,
Rothenburg 52.
Fernruf 1204.
Bitte, genau auf Firma zu achten.

Unser beliebter
Entfettungstee
dient zur Verhütung krankhafter Fettleibigkeit und Verstopfung und wird infolge seiner kräftigen Wirkung sehr gelobt. Lassen sie jedoch die Finger von Nachahmungen
Reform-Drogerie
Fritz Marquard
Rothenburg 46. a3b

Hirschb., Attich, Holld., Hageb., Senn., Minz., Malln., Zinnkr., Seealg., Panam. Frang.

Louis Espagne
Stein- und Buchdruckerei a*
Münster i. W.
— Ludgeristraße 94, —
liefert
Drucksachen
für Private, Behörden, Handel u. Industrie.

„Wenn Sie von hartnäckigen
Flechten,
juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zucker's „**Saluderma**" rasche Hilfe." Aerztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **A. & F. Hausmann, Ferd. Menhöfener, Theod. Koch,** Drog. **Bischof, O. Krumbein,** Salzstraße 35.

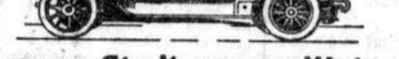
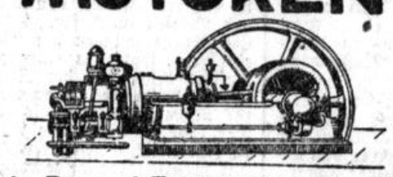
Flechten
Mitesser, Hautunreinheite Sommer-Sprossen, Arzt empf. **Dr. Kuhns Glycerin, Schwefelmilch-Seife.** 80 u. 50 Pfg. von **Franz Kuhn,** Kron.-Parf. Nürnberg Hier: **A. & F. Hausmann** Mohren-Drogerie, Spiekerhof 6; sowie in **Apoth., Drog. u. Parf.**

Miniatur-Atelier
(28 Bilder M. 1.— innerh. 3 Tage).
Postkarten und Porträts.
Stets Postkarten der neuesten Tagesereignisse.
Johs. Sonntag
Spiekerhof 17. a*

Dachziegel.
200 000 Stück
III. Sorte naturrote Falzziegel, gut gebrannt und fast durchweg gerade, haben billig abzugeben. *
Zeuzem & Co.
Münster i. W. Fernruf 1732.

Den reellen Preis
für **Herren- u. Damen-Kleider u. Schuhe** zahlt nur wie bek. **H. Scheier,** Mauritzstraße 4.

Die grossen Restbestände in
Waschblusen
verkaufen wir abnorm billig.
Lapp & Co.

BENZ
AUTOMOBILE

Tourenwagen, Stadtwagen, Kleine Wagen, Motordroschken, Lastfahrzeuge Omnibusse, Feuerwehr- u. Special-Fahrzeuge.
MOTOREN

Gas-Benzin-Benzol-Rohöl-(Diesel) u. Petroleum-Motoren, Sauggasanlagen für Anthracit, Braunkohlenbriketts, Holzkohlen u. Torf, Fahrbare Motoren mit Baumaschinen, Bandsägen etc. Diesel-Motoren für Teeröl-Betrieb. Direkt umsteuerbare Diesel-Schiffsmaschinen, Patent Hesselman
BENZ & Cie., Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik Aktiengesellschaft **MANNHEIM**
Filiale: Dortmund, Hiltropwall 7.

Julius Renfert

Läden in Münster:
Bergstrasse 13.
Salzstrasse 30 (Servatiiplatz).
Aegidiistrasse 23 (Ecke Rothenburg).
Ludgeristrasse 51—52 (Marienplatz).
Steinfurterstrasse 9.
Warendorferstrasse 81.
Wolbeckerstrasse (Eingang Liboristrasse).
Wesel:
Hohestrasse 459.
Rheine:
Münsterstrasse 30.
Coesfeld:
Süringstrasse 5.
Bocholt:
Nordstrasse 22.
Warendorf:
Freckenhorsterstrasse 2.
Burgsteinfurt:
Steinstrasse 13.
Gronau i. W.:
Bahnhofstrasse 13.

Färberei u. chem. Waschanstalt
für Kleidungsstücke aller Art,
Gardinen, Teppiche, Portieren, Tischdecken, Felle, Spitzen, Federn, Handschuhe usw.
Plissier- und Dekatier-Anstalt.
Fabrik:
Münster i. W., Wolbeckerstrasse
(am Dortmund-Ems-Kanal)
Fernsprecher No. 977 und No. 657.
Schnellste Bedienung — auch nach auswärts.
Julius Renfert.
b)45

Bekanntmachung!
Die Stadt Rüthen,
an der Eisenbahnstrecke Soest-Brilon gelegen, eignet sich wegen ihrer ruhigen Höhenlage (keine Industrie) besonders zur **Sommerfrische** und zur **Luftkur.** Städt. Hochwald (6000 Morgen) mit reichem Hirsch- und Rehbestand in der Nähe. In den Fichtenwaldungen unmittelbar vor den Toren der Stadt sehr schöne Spazierwege, ebenso rund um die Stadt auf der erhaltenen alten Stadtmauer mit schönem Rundblick. Ganz- u. Halbtagsausflüge in die Sauerländischen Berge (Warsteiner Tropfsteinhöhle, Bruchhauser Steine, Kahlen-Astenberg usw.) können leicht und mit wenigen Kosten unternommen werden.
Gute Pensionen sowohl in Gasthäusern wie bei Privaten stehen zu billigen Preisen zur Verfügung. Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt. *
Rüthen, den 28. Juni 1912.
Der Magistrat:
Thiele.

Suche 1000 Mark
auf 1. Hypothek zu 5 Prozent Zinsen auf ländl. Besitztum.
Off. u. **C D 429** a. d. Gesch.

Bentheim (Prov. Hannover) **Hotel Bellevue,** vorm. **Cordes,** I. Haus (Dortmunder Union-Bier) angenehmer Familienaufenthalt. — Von Münster Sonntagskarten. j* **W. Stumpf.**

Bildschön
macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und ein schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** St. 50 Pf., ferner macht der **Pada-Cream** rote und rissige Haut **unbedingt** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. d.
A. & F. Hausmann;
L. Wittkampf, Drog.;
Ferd. Menhofener;
Herm. Monhof;
Drogerie Bischof;
A. Peter Müller;
Wilh. Surheiden jr.;
in **Ems:** A. Niewerth;
in **Schöppingen:** Fr. Bunnefeld;
in **Wulfen:** Bern. Stoldrink;
in **Greven:** Fritz Gilbert.

Pianinos
in stets größter Auswahl.
F. Dahmen,
Warendorferstr. 15. r*

Empfehle
Vieheimer Käse,
hochfein im Geschmack, zu den billigsten Preisen. a*
Molkerei Bergheim i. W.

Verblichene Zöpfe
werden wie neu aufgefärbt. f*
Frey's Friseurgeschäft,
Verspoel 24, neb. Hotel Moormann
Telephon 1775.

Kinderwagen Klappwagen
große Auswahl verkauft billig a4c
A. Köster,
— Mauritzstraße 7—8, —
kein Laden.

Achtung!
Für Wirte.
Piano-Orchestrion
mit vibrierenden Hämmern und Mandolinenbegleitung, wie neu, ist für den Spottpreis von 250 Mark zu verkaufen. *
Fritz Rielenbeck,
Klosterstr. 23/24. Teleph. 1395.
(Glaspassage.)

Achtung
für strebsame Schneider.
Gutgehendes, nachweisbar rentables Garderobe-Aufbügel-Geschäft, einzigstes in größerer Stadt Westfalens, sterbefallshalber sofort zu verkaufen mit Inventar für 500 Mark. Näh. Jos. **Wilmers,** Auktionator, **Münster,** Ludgeriplatz Nr. 3 a.

Tanz-Institut
für bessere Kreise von
Josef Schmedding,
Bremerstr. 58,
vis-à-vis Landesbahnhof.

Zu dem am Freitag, den 19. Juli, abends 9 Uhr beginnenden Kursus im Hotel a*
Berliner Hof,
Wolbeckerstr. 15,
werden weitere Anmeldungen dortselbst, sowie in meiner Wohnung entgegengenommen.
D. O.

Konservatorium der Musik.
Sonntag, den 14. Juli, — abends 8½ Uhr — im Centralhof.
— Zum letzten Male: —
Die schöne Ungarin
Operette in 4 Akten.
Numerierter Platz 80 Pfg., unnum. Platz 50 Pfg., bei Bisping, im Konservat. und an der Kasse. a2a

Linnenbrinks Konzertgarten.
Freitag, den 12. Juli, abends 8¼ Uhr:
Großes Konzert
der **ganzen** Infanterie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters **Günzel.**

Kathol. Präparandenanstalt in Langenhorst.
Beginn des neuen Schuljahres am 12., Aufnahmeprüfung am 10. und 11. September. Weil die Anstalt drei getrennte Klassen zählt, werden Schüler schon mit dem 14. Lebensjahr aufgenommen. Wegen eines Prospektes und der Anmeldung wende man sich an (r3b
Pfarrer Keller, Vorsteher der Anstalt.

Gebr. Husemann.
Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen.
60 Musterzimmer 60 j*
Billigste Preise.
Frauenstraße 9. **Münster i. W.** Telephon 1599.


Gott hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht um 11 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Onkel, den
Buchdruckereibesitzer
Jakob Fleißig
zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er entschlief sanft, nach langem, qualvollem, mit musterhafter Geduld ertragenem Leiden im 59. Lebensjahre, des öfteren gestärkt mit den Heilsmitteln unserer hl. Kirche.
Um stille Teilnahme bitten
Coesfeld, Cöln, Bad Neuenahr, 9. Juli 1912
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Witwe J. Fleissig und Kinder.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 13. Juli, morgens 8¾ Uhr vom Sterbehause, Markt 17, aus statt. Hierauf die feierlichen Exequien in der St. Lamberti-Kirche.


Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag abend 11 Uhr unsern lieben Sohn, Bruder und Enkel, den
Schüler
Franz Voß
im zarten Alter von 18 Jahren zu sich zu nehmen.
Münster, 10. Juli 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag nachmitt. ¼4 Uhr vom Sterbehause Krummertimpen 15 aus; das Seelenamt am selben Tage, morgens ½8 Uhr in der Überwasserkirche.